



75
JAHRE

Berner Film- und Videoautoren



1935-2010

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Idee einer Jubiläumsschrift ist bereits im Frühjahr aufgetaucht. Wir standen mitten in der Vorbereitung des regionalen Filmfestivals. Aus zeitlichen Gründen wurde das Projekt auf die Seite geschoben. Dafür hat Hermann Baumberger eine schöne Chronik der ersten 50 Clubjahre in seine Website gestellt.

Unser Jubiläumsjahr soll jedoch nicht ohne Zeitdokument vorüber gehen. Der Gedanke wurde deshalb im Vorstand erneut aufgegriffen. Ich erklärte mich bereit, die Federführung zu übernehmen. Daraufhin sandte unsere Sekretärin, Margreth Stalder, eine Anfrage an alle Mitglieder. Sie bat um einen Beitrag oder Fotos. Siehe da, es gab Reaktionen. Daraus sind spannende, lehrreiche Artikel und später auch aufschlussreiche Interviews entstanden. Die Seiten füllten sich und ich wurde zunehmend beeindruckt vom grossen Wissen bei unseren Mitgliedern. Insbesondere die Interviews bereiteten mir Freude. Gerne hätte ich ein paar mehr beigefügt. Leider reichte die Zeit nicht mehr. Die Broschüre sollte bis zu unserem Schlussabend bereit liegen.

Der Filmwettbewerb nimmt in unserem Club einen hohen Stellenwert ein. Die Jury ist sich ihrer Verantwortung bewusst und bemüht sich um ein gerechtes Urteil. Trotzdem ist die Gefahr von enttäuschten Gesichtern gross. Deshalb soll diesem Thema besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ich bedanke mich herzlich bei all jenen, die in irgendeiner Form an der Broschüre mitgewirkt haben. Sie soll in erster Linie unsere Mitglieder erfreuen. Gleichzeitig wünsche ich, dass es bei unserem nächsten Jubiläum eine Fortsetzung gibt.

Marco Parodi
Vorstandsmitglied

Inhaltsverzeichnis

Schön, dabei zu sein...	4
Grusswort des Zentralpräsidenten	6
So fing es an...	7
Protokoll der Gründungsversammlung	8
Chronik von 1935 bis 2010	12
Unsere Präsidenten ab 1935	19
Filmen im Wandel der Zeit	20
Filmen in High Definition	22
Erlebnis Filmen...	24
Interviews mit Mitgliedern	26
Wie kam ich zum Filmclub	38
Jubiläumswettbewerb	41
Jubiläumsjahr	42
Filmwettbewerb	44
Weisst Du noch...	50
Mitgliederverzeichnis	52

Jubiläumsbroschüre: Ist die Zeitschrift zum 75jährigen Bestehen des Clubs der Berner Film- und Videoautoren

Redaktionsteam:

Hermann Baumberger, Jörg Fritschi, Daniel Hiltbrunner, Florine Ott, Heidi Parodi, Heinz Stämpfli.

Leitung: Marco Parodi

Erscheinung: Jahresschlussabend vom 4. Dez. 2010

Gestaltung: Florine Ott, Marco Parodi

Konzept und Druck: Marco Parodi

Schön, dabei zu sein...



Liebe Clubmitglieder

In diesem Jahr feiern wir unser 75jähriges Jubiläum. Es ist ein ganz besonderes Ereignis. Wir blicken zurück auf eine Periode von nahezu 4 Generationen. Gerade unser Hobby hat im Verlauf der Jahre eine enorme Entwicklung durchgemacht. Es erstaunt deshalb nicht, dass sich unser Vereinsname zweimal geändert hat.

In den ersten Jahren bezeichneten die Mitglieder unsere Freizeitbeschäftigung als „Sport“. Erst im Verlaufe der Zeit ist der Name „Hobby“ in unserem Vokabular aufgetaucht. Nicht nur die technische Ausrüstung hat sich stark gewandelt, sondern das Wissen und die Ansprüche haben sich verändert. Früher konnten die Mitglieder Filmmaterial und Ausrüstung, dank gemeinsamer Beschaffung, preisgünstiger einkaufen. Heute be-

sitzt jeder seine eigene Kamera und Projektionsmöglichkeit. Grundsätzlich ist jedoch der Vereinsgedanke, die Freude am Hobby unter Gleichgesinnten zu teilen, gleich geblieben.

Mit dem Einzug der elektronischen Welt und ihren Kommunikationsmöglichkeiten hat sich auch das gesellschaftliche Verhalten, insbesondere bei der jungen Generation verändert. Leider ist es zusehends schwieriger geworden, neue Mitglieder für unser Hobby zu begeistern. Wie in vielen anderen Vereinen, ist unser Mitgliederbestand in den letzten Jahren gesunken. Mit rund 50 Mitgliedern gehören wir gleichwohl innerhalb von swiss.movie zu den Grossen.



Im Zentrum Schönbühl können wir seit vielen Jahren unser Clublokal im Dachgeschoss und das Postsäali kostenlos benützen.

Als Präsident der BFVA kann ich auf viel Positives blicken. Die Zusammenarbeit im Vorstand ist sehr erfreulich. Viele Mitglieder leisten grossen Einsatz für das gute Gelingen unserer Anlässe. Ich denke an die Organisation und Durchführung des Regionalen Filmfestivals, an die kompetente Arbeit unserer Jury, an die gewissenhafte Arbeit unserer Revisoren, an die zuverlässige Technik und an die regelmässige Pflege unserer Website. Nicht zuletzt denke ich an alle Mitglieder, die mit ihrer Teilnahme an den Anlässen und ihrem Filmschaffen für viele interessante, abwechslungsreiche und lehrreiche Stunden während des Jahres beitragen. All dies erfüllt mich mit grosser Freude und Dankbarkeit.

Ja, ich darf sagen, ich bin stolz auf den Verein der Berner Film- und Videoautoren - es ist schön, dabei zu sein!

Heinz Stämpfli
Präsident BFVA

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'H' followed by a 'k'.

Grusswort

des Zentralpräsidenten von swiss.movie - Rolf Diehl

Liebe Berner Film- und Videoautoren

75 Jahre filmen, von Normal 8, Super 8 und 16mm, bis hin zum heutigen Full HD auf Speicherkarten, sind lange und filmisch abwechslungsreiche Jahre. Viele Freunde unseres Hobbys haben diese Änderungen mit Freude mitgemacht. Einige, aus verschiedenen Gründen, haben ihr bekanntes Medium nicht verlassen. Andere wiederum waren immer in vorderster Front mit dabei, wenn neue Produkte und Systeme auf den Markt kamen.

Unwichtig mit welchem System oder Material gefilmt wurde, es entstanden in all den Jahren unzählige Filme. Familien wurden porträtiert, Reisen und Ferien auf Zelluloid festgehalten oder ein Handwerk, das heute vielleicht nicht mehr existiert, bildlich dokumentiert. Alle diese Filme sind für den Autor, die schönsten Erinnerungen an sein Filmschaffen. Einige sind bereits Dokumente mit historischem Wert.

Auch an uns Filmern und unserem Clubleben geht die heutige, schnelllebige Welt, nicht unbemerkt vorbei. Wir alle versuchen junge Leute für unsere Clubs zu interessieren. Der Erfolg, Schweiz weit, ist leider nicht sehr gross.

Es ist ja nicht so, dass junge Leute keine Videos produzieren. Sind sie auch an einem Club interessiert? Denken sie über Filmen in unseren Massstäben? Liegen ihre Filme in unserem „Filmedenken“? Ist unser „Filmedenken“ das Richtige? Müssen wir umdenken oder können wir die Ideen der jungen Generation akzeptieren? Ich kann Ihnen auf all diese Fragen keine



Antwort geben, denn auch ich gehöre zu der Generation, welche am meisten in unseren Clubs vertreten sind.

Als Zentralpräsident von swiss.movie möchte ich Sie auffordern, verlieren Sie nicht den Mut. Pflegen Sie Ihr Hobby weiter. Nehmen Sie aktiv am Clubleben teil, denn nicht die Anzahl der Mitglieder hält den Club am Leben, sondern die aktiven Mitglieder, die Mitglieder die etwas bewegen.

Ich wünsche den Berner Film- und Videoautoren weitere erfolgreiche Jahre als aktiven Club.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'R. Diehl'.

Rolf Diehl
Zentralpräsident swiss.movie

So fing es an...

Im Jahre 1935 versandten einige engagierte Berner Filmamateure ein Werbeschreiben an Filmkamerabesitzer mit dem Ziel, Filmbegeisterte zusammenzubringen.

Wortlaut des Briefes:

Sehr geehrter Herr

Sie sind Kino-Amateur. Sie interessieren sich für diesen schönen Sport. Was Ihnen dieser Sport alles an Schönerem, Interessanterem bietet, das wissen Sie aus Erfahrung. Ihre Kamera hat Sie sicherlich schon oft auf Reisen, Touren und Wanderungen begleitet und Ihnen unvergessliche Eindrücke festgehalten. Aber hier in Bern ist es so, dass jeder Amateur isoliert ist, eine Welt für sich bildet. Der Unterzeichnete möchte deshalb den Versuch unternehmen, die einzelnen Amateure zu sammeln und sie in einem **Bund der Kino-Amateure** zusammenfassen.

Bei uns ist jeder willkommen, der Interesse und Freude an der Amateur-Filmerei hat, gleich ob er den 9,5 mm oder den 16 mm Film auserwählt hat. Wir wollen versuchen, voneinander zu lernen, Erfahrungen austauschen und vor allem eines: Den Versuch unternehmen für unsere Mitglieder eine Verbilligung der Filmerei zu erreichen. Wir werden dann eine Zusammenkunft der an unserer Sache interessierten Personen veranstalten, zu welcher wir Sie dann einladen werden. Falls Sie in Ihrem Bekanntenkreis weitere Amateure kennen, so machen Sie dieselben bitte auf unsere Bestrebungen aufmerksam. Wir werden Sie über unsere Bemühungen auf dem Laufenden halten.

Mit freundlicher Hochachtung:
D. Stauffer, Postgasse 4, Bern

16. Februar 1935:

Auf Grund des Aufrufs im Werbeblatt erschienen 18 Filmer (davon 2 Frauen) zur Gründungsversammlung des "BUNDES DER KINOAMATEURE» im Zunfthaus "zu Webern, Bern.

Es entwickelt sich weiter eine lebhafte Diskussion über den Namen unserer Vereinigung. Die einen sind für "Bund der Film-Amateure" wie in Deutschland. Andere wiederum sagen, das Nazi-Reich brauche uns Schweizern nicht als Vorbild zu dienen. "Film" sei ferner ein sehr dehnbare Begriff. jeder Besitzer einer Foto-Box sei auch ein Film-Amateur.

Der Begriff "Kino" sei klar und eindeutig. Jeder Trottel wisse, was das sei.

Es wird beschlossen, über den Namen unserer Vereinigung an der nächsten Versammlung zu beschliessen.

Als provisorischer Leiter und erster Präsident wird Herr D. Stauffer gewählt.

Herr E. Bannwart schreibt das Protokoll, Herr Reisinger übernimmt die Kasse und Herr Paul Herren wird ebenfalls in den Vorstand gewählt.

Der Mitgliederbeitrag wird auf Fr. 1.50 pro Monat festgesetzt, zahlbar vierteljährlich. Man trifft sich alle 2 Wochen im Zunfthaus "zu Webern" in der Berner Unterstadt.

Protokoll

der Gründungsversammlung

PROTOKOLL

über die Gründungs-Versammlung des "Bund der Kino-Amateure"
am 16. Februar 1935
in Bern

--

Es sind im ganzen 18 Personen anwesend, darunter 2 Frauen. Der provisorische Vorsitz eröffnet die Versammlung mit einer kurzen Ansprache über Zweck und Ziel des Bundes. (Siehe Ausführungen im Werbeschreiben, das an die Amateure versandt wurde) Die darauffolgende Diskussion will zuerst nicht recht vorstatten gehen, jeder möchte zuerst warten was "der Andere" sagt. Aber niemand will anfangen. Bis endlich ein älterer Amateur eine ziemlich rege Diskussion in Bewegung bringt.

Es wird zur Wahl eines Vorstandes geschritten. In den Vorstand wurden gewählt, die Amateure, Paul Herren, Erwin Bannwart, Dewet Stauffer, Jean Reisinger u. Oskar Mühlethaler. Kollege Reisinger wird als Kassier gewählt und D. Stauffer als Vorsitzender. Koll. Bannwart erhält den Auftrag, ~~ein Protokoll auszuarbeiten~~ Statuten auszuarbeiten, auf der Grundlage des "Amateur-Photo-Klub", der im gleichen Lokal verkehrt. Dieß Statuten dieses Klubs werden als Basis für unsere eigenen Statuten genommen, mit etwelchen Aenderungen.

Es entspinnt sich weiter eine lebhaftige Diskussion über den Namen unserer Vereinigung. Die einen sind für "Bund der Film-Amateure" wie in Deutschland. Andere wiederum sagen, das Nazi-Reich brauche uns Schweizern nicht als Vorbild zu dienen. "Film" sei ferner ein sehr dehnbarer Begriff. Jeder Besitzer einer Photo-Box sei auch ein Film-Amateur. Der Begriff "Kino" sei klar u. eindeutig. Jeder Trottel wisse, was das sei. Es wird beschlossen, über den Namen unserer Vereinigung an der nächsten Versammlung zu beschliessen. Von seiten der Anwesenden wird die Anregung gemacht, es sei über die Gründungsversammlung ein kleines Protokoll anzufertigen.

Finanzen: Damit der Vorstand etwas Betriebskapital hat, ~~sollte~~ macht der Vorsitzende den Vorschlag, es sei unter den Anwesenden eine kleine Sammlung "à Fond perdu" zu veranstalten. Dies wird getan und die Sammlung ergibt fr. 18.--

Beitrag. Als Beitrag wird die Erhebung eines monatlichen ~~Beitrages~~ beschlossen, weil ein monatlicher Beitrag in diesen Zeiten besser einzukassieren ist als ein einmaliger Jahresbeitrag. Nachdem Vorschläge von fr. 1.- und von fr. 2.- pro Monat gemacht worden sind, beschliesst die Versammlung, für das erste Jahr monatlich fr. 1.50 zu erheben, zahlbar alle Vierteljahre.

Es wird ferner dem Wunsche Ausdruck verliehen, unsere Vereinigung möge absolut unabhängig von den Photo-Kino-Händlern sein.

Als Abend für unsere Zusammenkunfte wird fast einstimmig der Montag bestimmt. Die Sitzungen sollen alle 14 Tage stattfinden. Als Lokal beschliesst man, das Restaurant zu "Webern" beizubehalten. Nach Schluss der geschäftlichen Traktanden sitzt man noch bis 12 Uhr gemütlich beisammen und sieht sich 2 Amateurfilme der Kollegen Herren und Stauffer an. Zum Abschluss wurde noch ein Chaplin-Film vorgeführt.

D.Stauffer

Präsenzliste

der Gründungsversammlung

Dies ist eine Kopie der ersten Präsenzliste von der Gründungsversammlung. Sie zeigt die Namen der Gründer sowie das Startkapital, mit welchem die ersten Vereinsschritte unternommen werden konnten.

Bund der Film-Amateure Bern		16. II. 1935	
<u>Präsenz-Liste</u>			
Name	Adresse	Wollen Sie Mitglied werden?	Bemerkunge.
D. Stauffer	Postgasse 24	ja	—
E. Bannwart	Spitalackerstr. 66	ja	ber. 1.50
E. Kunz	Konolfingen	ja	ber. 1.50
J. Reisinger	Wabern	ja	ber. 1.50
H. Ruffe	Wabern	—	—
H. Schneider	Attenmündigen	—	ber. 1.50
A. Moser	Bern	ja	ber. 2.—
E. Reichov	Mühllemattstr. 77	ja	ber. 1.50
F. Spak	Steigergasse 26	ev. ja.	ber. 1.50
W. ...	Attenmündigen	ev. ja.	—
Küngli, G.	Chapelstrasse 30	ev. ja.	—
J. ...	Sulzbachstr. 4a	ja	ber. 3.—
E. Kunz	Lappelerweg 2	ja	—
P. Herren	Brunnenmattstr. 34a	ja	ber. 1.50
Mühlthaler, Omas	Aarbergergasse 51	ja	ber. 1.50
Juber	Mühlstr. 20a	ja	ber. 1.50
			Fr. 18.50

Als provisorischer Leiter wurde Kollege D. Stauffer gewählt, als Protokollführer Kollege Erwin Bannwart, als Kassierer Kollege Reisinger. In den Vorstand wurde weiter gewählt, Kollege Herren. Obige freiwillige Sammlung wurde gemacht, um dem Kassierer etwas Geld für die ersten Spesen, zu verschaffen.

Mitteilungsblatt

Ausgabe Nr. 1

Das erste Mitteilungsblatt gibt einen Rückblick über die erste Versammlung an der 24 Personen teilgenommen haben. Gemeinsam Filme anschauen, Filme billiger einkaufen sowie die Anwerbung von neuen Mitgliedern war offensichtlich ein zentrales Thema in der Startphase.

Mitteilungs-Blatt No 1
Organ des
Bund der Kino-Amateure
Bern

Unsere nächste Zusammenkunft findet statt:
Montag den 1. April 1935, abends 8 Uhr im Restaurant zu "Webern"

Amateure ! Erscheint alle zahlreich an dieser Versammlung.
Vorführung des Films: "Las Grand Prix Auto-Rennen"
von Herrn Dr. Perlet, Bern

Weitere Traktanden: 1. Technische Anfragen
2. Frühlings-Ausflug
3. Wettbewerb für ein Klub-Zeichen
4. Die Umkehr-Frage

Rückblick über unsere letzte Versammlung: Diese war von 24 Personen besucht. Herr Ingenieur Anselmi zeigte uns ein sehr interessantes, selbstgefertigtes Titelgerät, nebst einem selbstgebasteltem Gerät zur Betrachtung und Prüfung der Titel. Seine Ausführungen fanden reges Interesse. Im Anschluss daran zeigte uns Herr Anselmi einen selbstgedrehten "Wochenende-Film", in welchem speziell die Szene von Kindern, die als Indianer verkleidet waren, grossen Beifall fand. Die Darbietungen des Herrn Ingen. Anselmi seien an dieser Stelle noch besonders verdankt.
Kollege Herren führte ebenfalls einen sehr gut gelungen Film vor, betitelt: "Eine paradiesische Insel". Sein Film, der hübsche Badeszenen zeigte, fand ebenfalls den Beifall der Anwesenden.

Verbilligung der Filme: Unsere Bestrebungen, den Amateuren durch Einführung einer trustfreien, aber dennoch qualitativ guten Marke das Filmen zu verbilligen, sind von Erfolg gekrönt. Den 16 mm Amateuren steht ein Film zur Verfügung, welcher fr. 13.-- kostet, pro 30 m Rolle 16 mm Film. Aber auch den 9,5 Amateuren können wir eine Vergünstigung gewähren. Man wende sich an den Kassier, Kollege Reisinger, der die Filme beschaffen kann.

Werbet Mitglieder ! Bis dahin hat der Vorstand 20 eingeschriebene Mitglieder registriert. Verschafft uns bitte weitere Adressen von Mitgliedern, werbet selber solche unter den euch bekannten Amateuren.

Unser Klub-Organ "Der Kino-Amateur" von Willy Frerk, ist eingetroffen. Die ersten 3 Nrn. des Jahres 1935 können an der Versammlung nachbezogen werden, zum Preise von 50 Rp. pro Nummer. Diese technisch ausgezeichnet redigierte Fachschrift in einem handlichen Format sei den Mitgliedern wärmstens empfohlen.

Amateure ! Unser Bund vertritt eure eigenen Interessen !
Werbet deshalb für den "Bund der Kino-Amateure"

Beitritts - Erklärung

Der Unterzeichnete wünscht Mitglied des Bund der Kino-Amateure zu werden: Name Beruf

Adresse

Welches Film-Format bevorzugen Sie ?

Adresse des Bundes: Transit-Postfach 492, Bern

Filmkameras

von damals



Siemens B, 16 mm (1933)



Niozo 8 E (1936)



1. Bolex A1



Bauer 88E (1955)



Bolex B 8 L



Bolex im Vietnamkrieg



Bauer Star Super 8 (1972)



Braun Macro OXL 540 (1976)



Noris 50XL, Super 8 (1976)

Chronik

von 1935 bis 2010

1935

Am 4. März erhält der Club einen definitiven Namen, nämlich BUND DER KINOAMATEURE BERN.

Am 6. Juli werden die Herren Mühletaler und Paul Herren als Delegierte zur Gründungsversammlung des «BUNDES SCHWEIZERISCHER KINOAMATEURE», BSKA, ins Zunfthaus «zu Webern», Bern, gesandt. Im gleichen Jahr wird, zwecks Mitgliederwerbung in Werbefilm im Club hergestellt.

Die regelmässigen Veranstaltungen werden von 15-27 Mitgliedern besucht. Ja, was wurde den Mitgliedern damals so alles geboten?

Gezeigt werden einige Produktionen im 9,5mm und 16mm-Format, später dann auch im Normal-8-Format.

Vorführung selbstgebastelter Titelgeräte - ein Mai-bummel wird organisiert



Ein Cluborgan wird kreiert mit dem Namen „DER KINOAMATEUR“.

Demonstration und Einsatz von Kunstlicht (noch filmt man schwarzweiss)

Ein Belichtungsmesser, Marke „Blendux“ wird gekauft und den Mitgliedern gegen eine Miete von Fr. 1.50 pro Tag zur Verfügung gestellt.

Filmmaterial wird beschafft. 30 Meter 16mm-Film, schwarzweiss kosten Fr. 13.00.

Unterschrift des 1. Präsidenten: Dewet Stauffer

1936

Am 13. Januar findet der erste Clubwettbewerb statt. 7 Filme kommen zur Aufführung; im 3. Rang finden wir den Film «Ski-Paradies» von Paul Herren der auch mit dem Film, "St. Petersinsel" den 7. Rang belegt. Beide Filme wurden in 9,5mm gedreht.

Der Verein zählt jetzt bereits 50 Mitglieder. Ein Pailard Bi-Film-Projektor wird zum Occasionspreis von Fr. 475.- angeschafft. Eine Anzahlung von Fr. 200.- wird sofort geleistet mit Mitgliederbeiträgen die zum voraus bezahlt wurden. Der Rest wird in Monatsraten von Fr. 20.- abgestottert. Am Nationalen Wettbewerb nehmen 50 Personen teil, der Berner Filmer Herr Zuber macht mit seinem Film «Familienchronik» den 2. Preis.



Das Zunfthaus zur WEBERN

1937

Die Clubversammlung beschliesst eine Bibliothek einzurichten. Die ersten Clubabende werden im Restaurant Emmentalerhof durchgeführt. Eines abends ist aber der reservierte Saal von einem anderen Verein besetzt. Die Auseinandersetzung mit dem Wirt des Restaurants bringt es mit sich, dass das Lokal für die nächsten Jahre (mit kleinen Unterbrüchen bis heute) Restaurant Bürgerhaus heisst. Erste Stimmen werden laut, die mit dem offiziellen Cluborgan nicht zufrieden sind und man beschliesst, eine deutsche Zeitung zu abonnieren.

1938

Der Filmclub erhält einen neuen Namen: „Club der Kinoamateure“.

1939

Vom 4. bis 11. Juni wird in Zürich die UNICA durchgeführt (es ist insgesamt gesehen die 5. UNICA). Als Attraktion besucht man die Landesausstellung.

1940

Fast die Hälfte der Clubmitglieder werden von der Kriegsmobilmachung unmittelbar betroffen. Trotzdem läuft das Clubleben auf Sparflamme weiter. Die Filmmaterialbeschaffung bereitet Mühe, auch werden die entwickelten Filme zensuriert. In diesem schwierigen Jahr finden kein Clubwettbewerb und kein BSFA-Wettbewerb statt. Der Jahresbeitrag wird auf Fr. 10.- festgesetzt und beinhaltet kein Abonnement für eine Zeitung. Der Verein zählt 47 Mitglieder.

1944

Die Zensur wird gelockert. Das Agfa-schwarz/weiss-Filmmaterial ist wieder erhältlich.

1945

Die Zensur wird aufgehoben. Filmmaterial aus den USA ist wieder erhältlich. Farbfilme sind immer noch schwierig zu erhalten. Bern wird mit der Durchführung der Delegiertenversammlung betraut.

1947

In diesem Jahr findet kein Nationaler Filmwettbewerb statt. Der Club zählt 72 Mitglieder.

1949

Im Jahresbericht ist zu lesen, dass die Farbe und der Ton im Film den Film nicht besser machten. Im Gegenteil, die beiden (heute beliebten) Ausdrucksmittel brächten nur Probleme.

1953

Schon 1952 wird im Vorstand festgestellt, dass sich der Club keinen neuen Tonprojektor leisten kann.

1956

Durch den Berner Club wird eine UNICA-Delegation empfangen. Im gleichen Jahr führt der Berner Club auch die Delegiertenversammlung im Hotel Gurten Kulm durch.

1959

Noch immer wird das Filmen als ein „Sport“ bezeichnet, das Wort „Hobby“ taucht noch nicht auf. Bei einem Bestand von 128 Mitgliedern wird der Jahresbeitrag auf Fr. 24.- erhöht.

Chronik Fortsetzung

1960

In einem Vorstandsprotokoll ist zu lesen, dass nicht jeder nationale Wettbewerb mit einem oder mehreren Berner Filmen beschickt wird. Dies in Ermangelung von geeigneten Filmen. Der Club blickt auf sein 25-jähriges Bestehen zurück. Der Vorstand beschliesst, keine grossen Festivitäten durchzuführen, mit der Begründung: „Eine Vereinigung zur Pflege einer Liebhaberei führt keine geselligen Grossanlässe durch“. Das einzige, noch aktive Mitglied aus der Gründerzeit, Herr Paul Herren, wird geehrt und zeigt Filme aus der Gründerzeit. Im Kino Rex wird ein Filmmatinée durchgeführt. Um einen neuen Filmprojektor kaufen zu können, wird ein eher ungewöhnlicher Weg beschritten. Es werden 200 Anteilscheine zu Fr. 10.- gedruckt und auch verkauft.

1961

Der Siemens 16mm-Projektor wird mit dem Geld aus den Anteilscheinen plus einem Zustupf aus dem Vereinsvermögen für Fr. 4'924.00 gekauft.

1962

Erstmals wird vom Bürgerhaus eine Jahrespauschale im Betrag von Fr. 200.- für die Saalbenützung erhoben.

1963

Vom 15. bis 17. März organisiert der Berner Club den Nationalen Wettbewerb im Kino Sonor, Ostermundigen. Das Bankett findet im Bären Ostermundigen statt. Die Bankettkarte kostet Fr. 15.-.

1966

Eine Vergleichsprojektion von N8 zu Super8 mag keine deutlichen Vorteile des einen oder anderen Systems aufzuzeigen. Das Vereinsleben wird an 17 Vorstandssitzungen organisiert. Der Club zählt 171 Mitglieder. Herr Ellenberger führt sein Verntonungssystem „Casy“ vor.

1968

Frau Dr. Zehnder spendet eine neue Projektionsleinwand. Wieder einmal wird das offizielle Cluborgan angegriffen. Der Club wird angefragt, ob er gewillt sei, einen Werbefilm für die „Pflegekinder-Aktion“ herzustellen. Die Anfrage wird positiv beantwortet.

1969

Frau Leibundgut beschafft eine Schreibmaschine und übergibt sie dem Club. Über Jahre hinaus ist diese Schreibmaschine im Gespräch und ist ein Sujet an den Hauptversammlungen.

1970

Aus den Clubmitgliedern wird eine Kommission gebildet die über den Ankauf eines neuen 8mm-Projektors berät. Die Hauptversammlung bestimmt schliesslich den Ankauf von 2 Projektoren: einen Paillard SM8 (Super8) für Fr. 950.- und einen Eumig Normal8-Projektor für Fr. 380.-. Ein Gemeinschaftsfilmm wird realisiert mit dem Titel „Heute im BUND“ (16mm, schwarz/weiss). Der Film „Pflegekinder-Aktion“ wird fertig gestellt und vorgeführt.

1972

Beim 16mm-Projektor Siemens wird der Ton bemängelt. Eine ausserordentliche Hauptversammlung, auf den 26. Juni einberufen, bewilligt die Reparaturkosten von Fr. 610.80. Der Club zählt 152 Mitglieder.

1973

Der regionale Wettbewerb und der nationale Wettbewerb werden vorbereitet. Unser Mitglied Herr Sergio Leonardi erklärt sich bereit, die Defizitgarantie persönlich zu übernehmen.

1974

Am 2. März werden die regionalen Wettbewerbe im Gymnasium Neufeld durchgeführt. Als OK-Präsident für die SAFIT 1975 wird Herr Rosa gewählt.

1975

Die SAFIT (Schweizerische Amateurfilmtage) werden zum ersten mal unter diesem Namen durchgeführt. Austragungsort ist der „Bürenpark“, Bern.

1976

Ein Komitee wird gebildet, das sich mit der Anschaffung einer neuen Verstärkeranlage zu befassen hat. Gut Ding will Weile haben! Bei einem Mitgliederbestand von 186 wird der Beitrag auf Fr. 50.00 festgesetzt.

**1977**

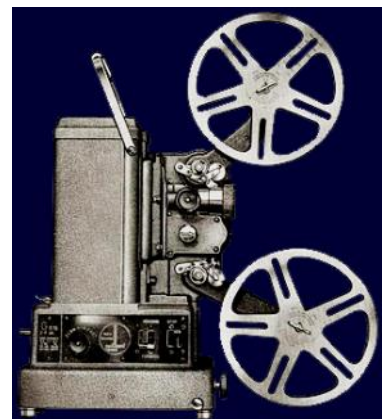
Durch Herrn Grimm ins Leben gerufen und durch den Vorstand unterstützt, wird ein Workshop eingerichtet. Hier trifft sich jeweils montags der sehr aktive Teil der Filmer, wenn kein Filmclubabend stattfindet.

1978

An der UNICA in BAKU erhält unser Mitglied Georges Dufaux eine Bronzemedaille für seinen Film „Juckpulver“.

1979

Im Vorstand und an der Hauptversammlung wird über die Liquidation oder den Erhalt der Bibliothek diskutiert, ohne jedoch zu einem Ergebnis zu kommen. Die regionalen Wettbewerbe werden im Gymnasium Neufeld durchgeführt. OK-Chef ist Res Seiler. An einer ausserordentlichen Versammlung bewilligen die Mitglieder den Ankauf eines BAUER S(8)-Projektors T600. Der Verkäufer (ein Clubmitglied) nimmt unseren Bolex-Projektor an Zahlung.



Chronik Fortsetzung

1983

Das bisherige «Film+Foto» aus dem Verlag Habegger, Derendingen, wird zweigeteilt, in ein FILM + VIDEO-Heft und in ein FOTO-Heft. Der Protest (national) bleibt nicht aus; es wird der Qualitätsabbau bemängelt. Unser Club erhält neue Statuten und einen neuen Namen: Berner Film- und Videoautoren.

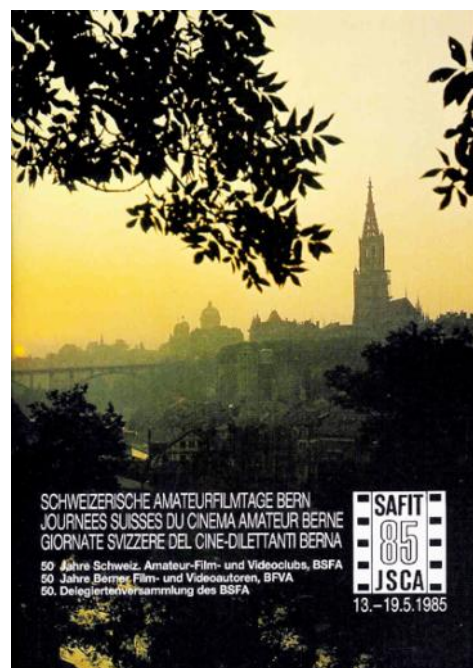
Die Vereinigung der Zürcher Filmamateure wird 50 Jahre alt - wir gratulieren. Die Münchner Bavaria-Filmstudios werden besucht. Auf Ende 1983 wird der Druck und Versand des FILM + VIDEO-Heftes aus dem Hause Habegger eingestellt. Bald darauf erhalten wir das vom BSFA auf die Beine gestellte, neue Cluborgan FILM-VIDEO. Ein neues Clubsignet, entsprechend dem neuen Namen, wird entworfen. Im November 1983 werden die ersten Schweizerischen VIDEO-TAGE BERN, im Hotel Bern durchgeführt; Zweck und Ziel dieser Veranstaltung: Förderung des aktiven Videoschaffens im nichtprofessionellen Bereich. Eine Ausstellung, Demonstration von Geräten und Kurse sollen dem engagierten Amateur die Möglichkeiten dieses, noch jungen Mediums, aufzeigen.



Schweizerische Video Tage Bern vom 18.-20. November 1983

1984

In Anbetracht der grossen Aufgaben die auf den Club zukommen, wird der Vorstand um 2 Mitglieder verstärkt. Unter kundiger Führung von Rudolf von Känel werden wir die SAFIT 1985 durchführen, aber auch das BSFA-Jubiläum und unser eigenes 50-jähriges Bestehen feiern. Der neue Vorstand organisiert die zweiten Schweizerischen VIDEO TAGE BERN im Hotel Bern. Am 13. April empfangen wir eine UNICA-Delegation im Rest. Bürgerhaus und wir offerieren ein Nachtessen. Unsere Tonkommission hat getagt und zugleich gewirkt. Wir bekommen eine neue Stereoanlage, - haben aber allerdings Platzprobleme um sie unterzubringen. Am 6. Oktober besuchen wir das Fernsehstudio in Zürich. Die Berner Film und Videoautoren organisieren: SAFIT, Schweizerische Amateurfilmtage im ALFA Kongresszentrum.



Wir feiern 1985:

50 Jahre SAFIT,
50 Jahre BSFA
50 Jahre BFVA

1985

Grosses Jubiläumsjahr. Wir feiern:

50 Jahre BSFA, Bund Schweizerischer Amateurfilm- und Videoclubs (Hotel Schweizerhof)

50 Jahre BFVA, Berner Film- und Videoautoren. (früher Club der Filmamateure Bern) im Restaurant „zum Äusseren Stand“, Bern. Eine ganze Woche steht im Zeichen des Films. Die Veranstaltungen finden vom Montag, den 13. Mai bis Sonntag, den 19. Mai statt.

50 Jahre SAFIT: Schweizerische Amateurfilmtage Bern

Die Clubnachrichten, das offizielle Cluborgan für die Mitglieder der BFVA erscheinen zum ersten Mal.. Pro Jahr sind 4 bis 5 Ausgaben geplant. Der Mitgliederbeitrag wird auf Fr. 75.- erhöht.

1986

Paul Wirth, der bereits zum 2. Mal als Präsident amtiert, sucht seinen Nachfolger.

Das digitale Filmen ist stark im Kommen. Es bildet ein Schwerpunkt in Diskussionen und Workshops. Die Preise für Videokameras liegen über Fr. 3'500.00. Anlässlich der Delegiertenversammlung des BSFA wird beschlossen, Video in die Wettbewerbe aufzunehmen.

1987

Die Clubnachrichten unter der Redaktion von Eric Hauser erscheinen planungsgemäss und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Ständige Berichte schreiben: Rudolf von Känel, Paul Wirth, Alfred Burgener und Eric Hauser. Neue, preisgünstigere Camcorder erscheinen auf dem Markt.

1988

Paul Aegerter wird zum Clubpräsidenten gewählt. Eine separate Videosektion mit eigenen Workshops wird ins Leben gerufen. Der Club beschafft einen Projektor Typ Bauer 610. Gratisexemplare der Clubnachrichten werden in Berner Fachgeschäfte aufgelegt.

1989

Bei den drei regionalen Wettbewerbs sind von 86 Filmen 47 Super 8, 27 16mm und 12 Videos. Die Jungfilmergruppe wird aufgelöst.

1990

BFVA organisiert das erste Zentralschweizerische Festival in Schönbühl. Es wird ein grosser Erfolg. Von 10 Berner Produktionen werden 9 mit Medaillen belohnt.

1991

Der Antrag für das beim BSFA-Kurzfilmwettbewerb angewendete holländische Juriersystem wird angenommen.

1992

Das neue Wettbewerbs-Reglement wird angenommen.



Herrmann Baumberger (li) im Gespräch mit Rolf Leuenberger

Chronik Fortsetzung

1993

Nachdem die Saalmiete (Fr. 1'700.00) im Bürgerhaus ständig gestiegen war, wird das neue Clublokal in Schönbühl bezogen. Ein 4-türiger Schrank wurde vorgängig montiert. Nur 4 der 110 Mitglieder waren grundsätzlich mit dem Umzug einverstanden. An der HV wird dem Antrag, künftig Ehrenmitglieder ernennen zu können, zugestimmt. Das Gründungsmitglied Paul Herren wird zum ersten Ehrenmitglied ernannt.

1994

Die Fettbewerbsfilme werden in Zukunft einer Vorjurierung unterzogen. Der Vorstand wird ermächtigt über einen Betrag von Fr. 5'500.- zu verfügen, um damit einen Schnittplatz anzuschaffen. Dieser soll auch vermietet werden.

1999

An der Hauptversammlung wird Heinz Stämpfli zum Präsidenten gewählt.

2001

Der gut besuchte Schlussabend mit Betriebsbesichtigung und anschliessendem Essen fand im Tramdepot statt.

2004

Unser Club organisiert den regionalen Filmwettbewerb mit grossem Erfolg.

2005

Das Gründungsmitglied Paul Herren nimmt für immer Abschied. Unser Club führt einen öffentlich ausgeschrieben Videokurs durch.

2008

Wir erleben eine unvergessliche Jahresabschlussfeier inmitten Fischaquarien vom Tierpark Dählhölzli.

2009

Workshop-Filmaufnahmen in Lyss. Unser Clubraum erhält eine neue, grössere Leinwand. Anschaffung eines neuen Sony Beamers.



Max Münger bei den Clubworkshop-Filmaufnahmen in Lyss

2010

Wir trauern um unser langjähriges aktives Mitglied Max Münger. Unser Club organisiert das regionale Filmfestival, das wir zum Anlass unseres Jubiläums durchführen. Es wird ein grosser Erfolg. Dank Gönner- und Sponsorenbeiträge schliesst unsere Abrechnung mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 3'901.65 ab. Der Club beschafft ein neues Sony DV-Abspielgerät. Zum Anlass unseres Jubiläumsjahres feiern wir unseren Schlussabend auf eine ganz besondere Weise. Wir besichtigen vorerst unter kundiger Führung spezielle Orte der Innenstadt Bern, die normalerweise dem Publikum verschlossen sind.

Unsere Präsidenten

ab Gründungsjahr 1935

1935 - 1937	Herr Detlev Stauffer	1967 - 1968	Herr W. Schmid
1937 - 1940	Herr Roberi Barih	1968 - 1972	Herr Gabriel Zeugin
1940 - 1944	Herr Dr. A.P. Lang	1972 - 1977	Herr Peter Michel
1944 - 1946	Herr Dr. E. Ruchti	1977 - 1980	Herr Paul Wirth
1946 - 1953	Herr Karl Keller	1980 - 1983	Herr Peter Michel
1953 - 1960	Herr Ernst Bretscher	1983 - 1986	Herr Paul Wirth
1960 - 1964	Herr Dr. Magnin	1986 - 1999	Herr Paul Aegerter
1964 - 1967	Herr Hans Frei	1999 - heute	Herr Heinz Stämpfli



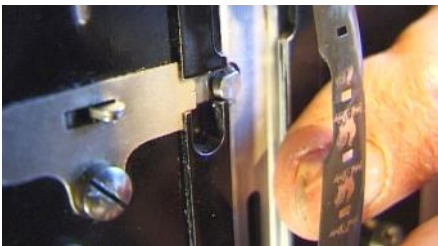
Filmen

im Wandel der Zeit - von Jörg Fritschi, Clubmitglied



Paul Herren, Gründungsmitglied

Gründungsmitglied Paul Herren erzählte Max Mürger und mir, wie er mit 4 Gleichgesinnten auf Grund eines Inserates von Devet Stauffer im Stadtanzeiger beschloss, einen Klub zu gründen. An der Gründungsversammlung vom 16. Februar 1935 nahmen 18 Interessierte teil. Nach Schluss der Sitzung führte Paul mit diesem Pathé-Baby-Projektor einen 9.5 mm Film vor. Später filmte er aber wie die meisten Kollegen mit 16mm.



Einsparung mit Kerbe am Filmrand

Filmmaterial war teuer: Eine Kerbe am Filmrand führte zur wiederholten Projektion des gleichen Titelbildes als Standbild. Dies führte zu einer Einsparung, besonders wenn mangels Ton viele Zwischentitel eingefügt wurden. Es gab nur Filme in schwarz-Weiss, die meist noch selber entwickelt wurden.



Erfolgreicher Kodachrome (I) Farbfilm

Dieser Film von der KA-WE-DE (1938) ist heute noch problemlos vorführbar. Man beachte den Preis von Fr. 43.50 beim Photohaus Aeschbacher! Eine Filmempfindlichkeit ist auf der Packung nicht zu finden. (vermutlich 10°)

Die Klubmitglieder beschafften das Filmmaterial gemeinsam, halfen sich gegenseitig bei den Aufnahmen, der Beleuchtung und der Bearbeitung ihrer Werke.

Mit dem Aufkommen des Doppel-8 Films („Schnürsenkelformat“) war der bis heute andauernde Formatkrieg lanciert!



Steuergerät für die Synchronisation.

1965 wurden als letzte Amateurfilmformate Super-8 auf Acetatfilm und etwas später Single-8 auf Polyesterträger eingeführt.

Die portablen Uher-Report Tonbandgeräte ermöglichten uns Amateuren qualitativ gute Tonaufnahmen. „Profibastler“ kreierte Steuergeräte für die Synchronisation von Kamera, Tonband und Projektor. (Schaltung mit Epoxyharz in Kartondeckel eingegossen)



Paul Aegerter (li) und Jörg Fritschi (re)
im Steadycam-Workshop



Kassetten werden immer kleiner

Welches System ist das Richtige? Impuls auf Magnetband oder Perfoband? Dies wurde in Workshops angeregt diskutiert. Mit Hilfe von Werner Grimm bastelten einige Klubmitglieder selber solche Geräte. Das wohl ausgereifteste stellte Georges Säckinger her (Isomat).



Erich Ruchti schneidet Hi-8 auf S-VHS

Eine neue Konkurrenz bildeten die aufkommenden Videoformate. Hier machten vor allem VHS, Video-8 und Betacam das Rennen.



Max Münger am S-VHS Schnittplatz

Mit den verbesserten Versionen Super-VHS, HI-8 und besonders mit Mini-DV wurde auch in unserem Klub der chemische Film durch den elektronischen abgelöst.

Kabelsalat, Schnittsysteme und bald Videoprojektion waren nun wichtige Klubthemen.



Miniaturspeicher für 3h Video im HD-Format

Und heute? Der Formatkrieg geht weiter in Form verschiedener Kompressionsformate und Speichermedien, wie z.B. AVCHD und Full-HD.

Jörg Fritschi trat 1978 vom Filmclub Biel in unseren Club ein. Nebst seinem Filmschaffen beeindruckt er die Mitglieder durch sein fundiertes Wissen über alle Bereiche der Filmtechnik, von der Kamera, Schnitt, Projektion bis hin zur Informatik. Dort wo Probleme auftauchen oder es kompliziert wird, ist sein Rat gefragt.

Filmen

in High Definition - ein Interview mit Paul Wirth

Marco Parodi: Paul, Du bist einer der HDV-Pioniere. Wie kam es dazu?

Das ist eine lange Geschichte, die ich aber in einer Kurzfassung wiedergeben kann. Begonnen hat es vor 50 Jahren mit etwas fotografieren. Schon damals aber schielte ich auf Film. Etwas vorbelastet durch meinen Vater, der allerdings das 16mm-Filmen aus Zeitmangel aufgegeben hatte, übernahm ich viel später sein Hobby.

Was ich aber damals an schlechten Filmbeispielen sah, liess mich zweifeln, ob ich den „scharfen“ Bildern der Fotografie oder den „unscharfen“ laufenden Bildern des damaligen Doppel-8-Filmes den Vorzug geben will.

Ja und dann, zu was hast Du Dich entschlossen?

Die Frage stellte sich, bei der Fotografie bleiben oder zum 16mm Filmen wechseln. Der Einstieg in das 16mm Format wurde mir erleichtert, da mein Vater ein 16mm Projektor besass.

Als Kamera habe ich mir eine BOLEX Federwerk-kamera mit Revolver für 3 Objektive gekauft. Allerdings konnte ich mir das dritte Objektiv erst später leisten. Das heisst also, ich habe mich schon früh für eine Top-Bildqualität entschieden.

Bist Du dann immer beim Film geblieben auch als die ersten Videokameras kamen?

Ja, ich habe die Szene VHS, Video 8, S-SVHS, Hi 8 mit lebhaftem Interesse beobachtet und auch an Seminaren teilgenommen. Unge-nügend waren mir die Bildqualität und die Schnittmöglichkeiten. Ich wusste auch, dass die Umstellung auf Video ziemlich viel Geld

kosten würde, insbesondere mit meinen hohen Ansprüchen.

Damals sagte ich: „Den Betrag, den ich für die Umstellung auf Video investieren muss, für dieses Geld könnte ich bis an mein Lebensende im bisherigen Verfahren filmen“.

Und wie lange hast Du dann weiter gefilmt?

35 Jahre insgesamt. Dann kam das Mini-DV und mit ihm die erste 3-Chip-Kamera von Sony.

Was hat das bei Dir ausgelöst?

Die Entwicklung auf dem Filmmarkt war so, dass die Kodak Filme und die Tonpisten immer teurer wurden und die Tonpisten dazu immer schlechter. Parallel dazu wurde mit dem Mini-DV die Bildqualität und auch die Schneidemöglichkeiten besser.

Hast Du es bereut, mit dem Filmen aufzuhören?

Für mich war es nach 35 Jahren Filmschaffen eigentlich kein „Aufhören“ sondern Arbeiten mit einem anderen Gerät, mit neuen, faszinierenden Möglichkeiten. Für die Filmkameras war es ein Verlust, den sie aber sicher verschmerzen können. Ihnen ist ein guter Platz in einer Glas-vitrine sicher! (lacht)

Was hast Du besonders anders empfunden beim Dreh mit Video?

Längere Drehs waren möglich und nun war immer der Ton dabei. Auch bei schlechteren Lichtverhältnissen kam man zu akzeptablen Ergebnissen. Dass der „Dreh“ dazu noch viel preisgünstiger war und die Kameras leichter, war ein angenehmer Nebeneffekt.

Und wie ging es weiter?

Ein Computer musste her zum Schneiden. Das war für mich nicht ganz einfach zu erlernen. Ich habe ein Jahr gebraucht bis ich ein „Filml“ so richtig schneiden konnte. Geschnitten habe Ich mit FAST Video Machine.

Neue Kameras kamen und waren immer wieder etwas besser als die alten Sony TRV 900, dann die 2000, dann 2100.

Die ganze Entwicklung aber machte ich erst ab Mini-DV mit. Ich sollte vielleicht sogar recht behalten mit der Aussage: „Dass ich bis ans Ende meines Lebens filmen könnte mit den Investitionen, die ich in den letzten 15 Jahren ins Video gemacht habe.“

Wie erwähnt, wollte ich von allem Anfang an immer die bestmögliche Bildqualität haben. Dafür sorgte und sorgt weiterhin die Industrie.

Du gestattest, dass ich nochmals auf meine Anfangsfrage zurückkomme die da heisst: Wie kamst Du zu HDV?

Offenbar neigte sich die „Ausreizung“ der Bildqualität im Mini-DV Format mit der Sony 2100 dem Ende zu und dann kam er ...

Wer, bitte?

Der Quantensprung! - HDV! Bei Schweizer Film-Videotechnik sah ich die ersten Aufnahmen mit HDV und war absolut begeistert. Das löste im Dezember 2005, oder war es 2004? - die erste Bestellung für die FX1 Kamera aus. Sie ist heute noch ein sehr guter Standard.

Was meinst Du, wie geht die Entwicklung weiter?

Sie geht sicher weiter, ich denke da an höhere Auflösung, grössere Chips, 3D, andere und leistungsfähigere Datenträger- Kameras und Computer etc. Die Zeit bleibt nicht stehen- die



Entwicklung auch nicht, nur wir können stehen bleiben!

Die Frage stellt sich nur: Was will man mitmachen und was lässt man lieber bleiben bis zum nächsten Quantensprung. Verändert eine neue Kamera meine Ausdruckweise, mein filmisches Können?

Ein guter Videofilm hängt nicht nur vom Gerät ab sondern vom dem der dahinter steht. Gerne erwähne ich an dieser Stelle: „Nicht das Format, wie: Grösse, Kameratyp etc. der Kamera ist entscheidend, sondern vielmehr das Format des Videofilms und was er uns mitzuteilen hat ist entscheidend!“

Und oftmals sage ich: „Aus Schnitt macht man Film, vorausgesetzt, man hat das Material dazu“.

Ich danke Dir für das interessante Gespräch und wünsche Dir weiterhin ausgiebig Zeit für viele schöne Videos in Top-Qualität.

Paul Wirth ist seit über 40 Jahren Mitglied unseres Clubs. Er war zweimal unser Präsident (siehe Seite 19). Sein Filmschaffen findet hohe Anerkennung über die Landesgrenze hinaus. An Wettbewerben erreichen seine Filme regelmässig Spitzenränge. Bekannt sind seine Videoclips und Filme, die er nach Auftrag realisiert. Jedes Jahr verzückt er das Publikum mit Dokumentarfilmen von seinen Reisen aus aller Welt. In vielen Videoclubs ist er ein gern gesehener Gastreferent.

Erlebnis Filmen...

- von Margreth Stalder, Clubmitglied



Schon während der Schulzeit haben mich Bilder fasziniert, damals reichte es allerdings nur zu einem kleinen Fotoapparat. Mit meinem ersten Lohn als Lehrerin kaufte ich mir eine Spiegelreflexkamera, die mich mehr als 30 Jahre begleitet hat. Auf einer Reise mit dem Dromedar durch die Wüste Tunesiens kam ich das erste Mal in Kontakt mit Hobbyfilmerinnen. Die beiden Damen zeigten bei einer späteren Zusammenkunft ihre Filme, die nicht unterschiedlicher sein konnten, bis jetzt meine beste Lehre übers Filmen. Beim einen Film wurde mir richtig schlecht, da das Schaukeln des Tieres voll zur Geltung kam. Dass es auch anders geht, zeigte ihre Kollegin. Da keimte bei mir der Wunsch selbst zu filmen. 30 Jahre später war es endlich soweit. In die Camperferien flog erstmals auch eine Videoka-

mera nach Amerika mit. Ein Videokurs bei den Berner Tonjägern führte mich in die Kunst der Verarbeitung ein. Seither versuche ich immer wieder dazuzulernen. Dabei hilft es mir sehr im Club zu diskutieren, was man noch verbessern könnte.

Durch das Filmen habe ich bereits verschiedene Möglichkeiten bekommen, Dinge etwas anders zu erleben. Unvergesslich sind für mich die Fahrten mit „Egger’s Fünferzug“. Als grosser Pferdefan war es ein riesiges Erlebnis mit 5 so sympathischen PS durch die Gegend geführt zu werden. Von der Firma Egger bekam ich die Bewilligung überall dabei zu sein. Falls ich nicht gerade die Kamera bediente, habe ich auch beim Versorgen der Pferde geholfen. Je vertrauter man mit dem Thema vor der Kamera ist, desto näher kommt man zu ihm.

Absolut spannend war der Auftrag die 1. und 2. Europäische Trainer Challenge aufzunehmen. Dabei habe ich sehr viel übers Pferdetraining gelernt. Zudem war es schön, dass ich mit den Teilnehmenden spannende Diskussionen führen konnte. Das erste Jahr war ein toller Erfolg und ich konnte mir vom Ertrag meine Traumkamera leisten. Im zweiten Jahr wurde ich vor allem durch interessante Begegnungen entschädigt.

Mit der Ankunft von meiner Mischlingshündin Laika im Haushalt hat sich auch das Filmen verändert. Während der ersten Jahre filmte ich nur in den Ferien. Mit Laika ging ich richtig auf Entdeckungstour in meiner nächsten Umgebung.

Sie ist sehr aufmerksam und zeigt mir durch ihr Verhalten sehr viel. So wie sie als Welpen alles entdecken wollte, versuchte ich meine Welt mit der Videokamera zu erfassen. Dabei entstand der Film „Unterwegs mit Laika“, den ich mit viel Erfolg in Bolligen und anderswo zeigen konnte. Parallel dazu versuchte ich möglichst viele Begegnungen im Garten festzuhalten. Die Kamera war meistens in der Wohnung für den schnellen Einsatz bereit. Den Film „Natur vor der Haustür“ habe ich vor kurzem fertiggestellt und in Bolligen gezeigt.

Da ich sehr gerne beobachte, entstehen immer mehr Filme in der Natur. Stundenlang kann ich warten, ob sich irgend etwas in der Umgebung zeigt. Manchmal habe ich Glück und entdecke Tiere, auch seltene Vögel wie den Wendehals, manchmal warte ich vergebens. Sehr Freude hatte ich an der Familie Biber, die ich während zwei Jahren beobachtete. Als Ausreislerin beim Hochwasser im 1999 aus dem Tierpark war die Mutter der Familie an Menschen gewohnt und



liess sich nicht heftig stören. Wahrscheinlich ist sie dieses Jahr gestorben, denn jetzt lassen sich die Biber nicht mehr so leicht blicken.

In meinem Kopf existieren noch viele Projekte, die ich verwirklichen möchte. Es sind vor allem Themen, die ich in der Natur entdeckte.

Margreth Stalder ist 1999 in den Club eingetreten. Vor 5 Jahren wurde sie in den Vorstand gewählt, wo sie die Funktion der Sekretärin inne hat. Ihre Leidenschaft gehört den Natur- und Tierfilmen mit denen sie an Wettbewerben gute Platzierungen erreicht. In ihrer Wohngemeinde hat sie bereits zweimal einen öffentlichen Film Anlass durchgeführt, der nicht nur gut besucht wurde sondern auch in den Medien ein äusserst positives Echo gefunden hat. Ein weiterer Anlass ist für kommendes Jahr geplant. Neben dem Filmen findet sie Zeit für das Aquarellmalen. Ausserdem geniesst ihre Hündin Laika ihre grosse Zuwendung.

Interview

mit Florine Ott, Clubmitglied

Marco Parodi: Florine, wie kamst Du dazu mit Film zu arbeiten?

Während meiner Ausbildung zur Zeichenlehrerin kam ich das erste Mal in Kontakt mit dem Filmen. Es hat mich sofort fasziniert, da die Aufgaben so vielseitig sind. Am Anfang ist die Idee... aber bis zum fertigen Film durchläuft man unterschiedliche Arbeitsprozesse. Es ist für mich total spannend einen Film quasi entstehen zu sehen. Vor allem beim Schnitt geschieht so vieles, wenn die Musik und alles dazu kommt. Da kann man den Film so richtig zum Leben erwecken.

Was hat Dich veranlasst, dem BFVA beizutreten? Wie Du auf den Club aufmerksam geworden?

Nach Abschluss meiner Ausbildung, begann ich zu unterrichten. Aber mir war klar, dass ich nebenbei mit Film arbeiten möchte. Nur fehlten mir die Kontakte zu Gleichgesinnten, mit denen ich mich austauschen kann. Im Internet bin ich dann auf den Club gestossen.

Was (wie) hast Du profitiert? Was schätzt Du besonders? Was möchtest Du nicht missen?

Der Club war für mich ein guter Einstieg. Ich habe viele Kurzfilme gesehen und so auch Inspirationen gefunden für eigene Projekte.

Ich schätze es, Kritik für meine Filme zu erhalten. So merke ich, wie sie ankommen und wo noch Unklarheiten herrschen. Schlussendlich ist der Club eine schöne Möglichkeit die eigenen Filme einem Publikum vorstellen zu können.

Findest Du überhaupt noch Zeit für Dein Hobby?

Ich habe 4 Jahre lang Teilzeit in Produktionsfirmen als Cutterin gearbeitet und konnte so mein Hobby zum Beruf machen. Ein Traum ist in Erfüllung gegangen. Wenn du jedoch den ganzen Tag am Schneiden bist, dann hast du nicht mehr die Musse am Wochenende eigene Projekte zu entwickeln. Ich führe in der Schule ab und zu Filmprojekte mit Jugendlichen durch. Ansonsten mache ich 1- 2 Mal im Jahr an 48 Stunden Filmwettbewerben mit. Das sind Filmwettbewerbe, wo zu einem bestimmten Thema der Film innerhalb 48 Stunden produziert werden muss. Diese Wettbewerbe machen einfach Spass und erwecken meinen Kampfgeist mit einfachen Mitteln einen guten Film zu machen.

Welcher ist Dein Lieblingsanlass, Dein Highlight?

Das Highlight war sicher meine Teilnahme in der Jury am diesjährigen Festival in Spiez. Die Gespräche in der Jury waren sehr intensiv und spannend. Das Analysieren und beurteilen von Filmen macht mir sowieso im Allgemeinen Spass.

Deshalb schätze ich auch im Club, wenn Filme intensiv diskutiert werden. Spannend ist auch, wenn man die Entstehungsgeschichte der Filme inkl. Rückschlägen und Problemen erfahren darf.

Wenn Du einen Wunsch an den Club äussern könntest, was würdest Du Dir für die Zukunft wünschen? Was sollte sich nicht ändern, was ändern?

Ich wünsche mir einen offenen regen Austausch unter Kollegen. Ehrliche Feedbacks, sei dies positiv oder negativ, schätze ich sehr und bringen mich weiter.

Ich wünsche mir einen professionelleren Auftritt des Clubs nach aussen. Wieso nicht die Werbetrommel rühren, um neue Mitglieder ins Boot zu holen?



Florine Ott

Florine, vielen Dank für deine Wünsche an den Club und die interessanten und aufschlussreichen Antworten.

Florine Ott ist vor 8 Jahren dem Club beigetreten. Sie wurde 2009 in die Filmjury gewählt. Regelmässig nimmt sie mit Kurz- oder Spielfilmen am Clubwettbewerb teil. Meist werden ihre Filme mit einem der allervordersten Ränge ausgezeichnet. Beruflich arbeitete sie als Cutterin bevor sie ihr eigenes Malatelier in Burgdorf gegründet hat. Sie bietet ein vielseitiges Angebot, u.a. gestalterische Kurse für Kinder und Erwachsene. Ihre Website betreut sie unter: www.farbwiese.ch

Interview

mit Urs Kriech, Clubmitglied

Marco Parodi: Urs, wann und wie wurdest Du auf den Videoclub aufmerksam?

Wann, weiss ich nicht mehr genau. Es dürfte im Jahre 1997 gewesen sein. Ich hatte mit meinem Sony Hi8 Camcorder einen Film gedreht und wollte ihn einem Fachpublikum zeigen. Da hat mich ein Freund auf den Club aufmerksam gemacht.

Was hat Dich letztlich veranlasst, dem Club als Mitglied beizutreten?

Mir waren die Leute von Anfang an sympathisch. Endlich konnte ich unter „Gleichgesinnten“ diskutieren. Ich war überrascht, auf welchem hohen Niveau einzelne Mitglieder ihr Hobby ausüben. Ich hatte auch gleich vernommen, dass ich meinen Film für den Clubwettbewerb einreichen konnte. Dies hat mich natürlich interessiert, denn ich war auf ein Feedback gespannt.

Was gefällt Dir besonders am Club? Was möchtest Du nicht missen?

Beruflich bin ich heute tätig als freier Filmschaffender. Mein Hauptgebiet sind Filme mit



Kindern. Ich führe Mandate in Schulen, wo ich mit der Unterstützung des jeweiligen Klassenlehrers Filmprojekte realisiere, die medienpädagogischen Zwecken dienen. Ich habe auch Videos über Kinder in meinem Wohnquartier gemacht. Diese konnte ich im Club vorführen. Hier interessiert mich, wie mein Film aufgenommen wird, höre die kritischen Stimmen und erhalte wertvolle Ratschläge. Auch in technischer Hinsicht bekomme ich hilfreiche Tipps. Andererseits bin ich bereit, die Filme anderer Mitglieder zu kritisieren und meine praktischen Erfahrungen weiterzugeben. In den vergangenen Jahren habe ich gute Kollegen gewonnen, die ich immer gerne treffe.

Schön finde ich das gemütliche Beisammensein im Restaurant nach dem Clubabend und die gesellschaftlichen Anlässe.

Anlässlich der letzten Clubwettbewerbe hat man von Dir keinen Film gesehen. Was ist passiert?

In den letzten 4 Jahren war ich mit einem grösseren Filmprojekt beschäftigt. Ich begleitete 5 junge Personen, die an der Erbkrankheit Cystische Fibrose leiden. Es ging mir in erster Linie nicht um die medizinischen Fakten, sondern wie 5 ganz verschiedene Betroffene mit der Krankheit im Alltag umgehen. Der Film unter dem Titel „Solange wir leben, sind wir unsterblich“ wird nun in der ganzen Schweiz gezeigt. Auch im Club konnte ich ihn inzwischen zeigen.

Wenn Du einen Wunsch an den Club äussern könntest, was würdest Du Dir wünschen.

Es ist weniger ein Wunsch, als vielmehr eine Anregung. Ich habe bereits erwähnt, wie wichtig mir die Kritiken der Mitglieder zu einem Film sind. Gerne hätte ich, man würde die Mitgliederfilme, respektive einzelne Sequenzen noch eingehender besprechen. Wie kam es zum Film, wie hat das Drehbuch ausgesehen, die Auswahl der Musik, die Bildsprache, die Filmausrüstung, Probleme beim Schneiden usw. Man könnte vorgängig

die Person fragen, ob sie an einer ausführlichen, auch negativen Kritik interessiert sind. Ich weiss, nicht alle Leute können mit einer Kritik gleich gut umgehen.

Urs, ich danke Dir für das aufschlussreiche Gespräch und wünsche, dass Du noch viele interessante Projekte realisieren kannst..

Urs Kriech engagiert sich persönlich für die an Cystischer Fibrose erkrankten Personen. Er ist Mitglied einer Interessensgruppe und betreut in diesem Zusammenhang die Websites: www.lebenmitcystischerfibrose.ch und www.bitterrechtfreundli.ch. Gleichzeitig ist er der Herausgeber der Zeitschrift „Spucknapf“. Sein Film „Solange wir leben sind wir unsterblich“ stösst schweizweit auf grosses Echo und findet in den Medien hohe Anerkennung.

Interview

mit Marianne Beutler, Clubmitglied

Marco Parodi: Marianne, was hat Dich veranlasst, dem BFVA beizutreten? Wie wurdest Du auf den Club aufmerksam?

Seit der Geburt meiner Tochter vor 23 Jahren filme ich regelmässig und wurde 1995 durch Hermann Baumberger, mit dem ich gemeinsam an einem Freilichttheater mitgewirkt hatte, auf den BFVA aufmerksam. 1996 bin ich in den Club eingetreten.

Welche Art von Filmen drehst Du?

Ich hatte immer vor, alle filmischen Möglichkeiten auszuschöpfen. Mein erster Film, mit dem ich am Wettbewerb teilgenommen habe, war ein lustiger. Er hat mir gleich eine regionale Silbermedaille und die Teilnahme in Spiez eingebracht. Das war ein aufregender Start, der mich sehr motiviert hat. Was mir spontan in den Sinn kommt, versuche ich filmisch umzusetzen. In letzter Zeit waren es einige Dokumentarfilme aus meinem Umfeld und einige Werbefilme.

Wie bist Du sonst noch mit dem Filmschaffen verbunden?

Seit 2000 habe ich eine Statisten-Agentur, wo ich Statisten an verschiedene Filmproduktionen vermittele und selber auch mitmache. So zum Beispiel im erfolgreichen Kinofilm „Mein Name



Marianne Beutler am Schnittplatz

ist Eugen“, „Cannabis“ oder dem 2009 mit einem Oskar nominierten Kurzfilm von Reto Caffi. Einige Jahre konnte ich verschiedene Sendungen vom SF „Fensterplatz“ begleiten und mitwirken. Das alles hat mir viel Freude bereitet und ermöglichte mir einen Blick ins Profigeschäft; sei dies vor oder hinter der Kamera sowie bei vielen Werbefilmen im Lokalfernsehen.

Was hast Du vom Club profitiert? Was schätzt Du besonders? Was möchtest Du nicht missen?

Profitiert habe ich von den Filmkursen und Praxistipps der Mitglieder. Ich schätze, wenn wir einen Profifilmer einladen und er seine Erfahrungen von interessanten Gebieten weitergibt. Ausserdem möchte ich die konstruktiven Diskussionen über Filme keinesfalls missen.

Welcher ist Dein Lieblingsanlass? (Highlights)

Die Wettbewerbe sind für mich interessant. Dabei kommt immer wieder etwas anderes zum Vorschein und zeigt mir die Vielseitigkeit der BFVA-Mitglieder. Seit 2006 bin ich zudem als Jury-Präsidentin engagiert und habe dadurch eine besondere Beziehung zu den Clubwettbewerben. Ich kann mich jeweils intensiv mit den eingereichten Filmen beschäftigen. Der anschliessende Jury-Entscheid und die dazugehörenden Diskussionen sind jeweils sehr interessant. Leider werden diese Entscheide manchmal nicht verstanden und allzu persönlich genommen.

Wenn Du einen Wunsch an den Club äussern könntest, was würdest Du Dir für die Zukunft wünschen? Was sollte sich nicht ändern, was ändern?

10 Jahre bin ich nun Vizepräsidentin im Vorstand des BFVA und wünsche mir junge, kreative Neumitglieder, die frischen Wind in die Club-Filmszene bringen. Gemeinsame Filmproduktionen, wie es unsere Vorgänger vorge-macht haben und weiterhin rege Teilnahme bei den Wettbewerben.



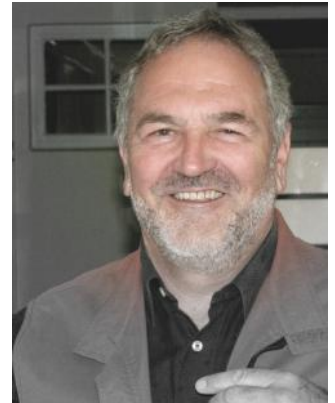
Marianne Beutler (li) mit Freundin Lilo (re) und den bekannten Schweizer Schauspielern Viktor Jacobbo (li) und Mike Müller (re) anlässlich der Dreharbeiten zum Film „Mein Name ist Eugen“.

Marianne, ich danke Dir für das interessante Gespräch und die Fotos, die ich von Dir gewünscht habe.

Marianne Beutler ist seit mehr als 15 Jahren im Club. Im Vorstand ist sie Vizepräsidentin und in der Jury amtiert sie als Präsidentin. Ausserdem wurde sie als aktivste Filmerin ausgezeichnet. Zurzeit trainiert sie ihren 11 Monate alten Hund zum tauglichen Filmhund. Weitere Filmproduktionen hat sie in Arbeit.

Interview

mit Heinz Gerber, Clubmitglied



Marco Parodi: Heinz, was hat Dich veranlasst, dem BFVA beizutreten? Wie bist Du auf den Club aufmerksam geworden?

Vor 15 Jahren war ich im Foto- und Filmclub Belp Mitglied. Die Videoabteilung war jedoch klein und ohne Ambitionen und war auch dem swiss.movie nicht angeschlossen. Ich hatte keine Möglichkeiten, meine Filme an Festivals mit anderen zu messen. Deshalb bin ich 1998 dem Filmclub Bern beigetreten.

Es war ein rasanter Start, ich durfte am ersten Wettbewerb mit meinem Kurzfilm „Einmal im Leben“ mitmachen. Ich wurde mehr verlegen als stolz, als dieses Erstlingswerk am zentral-schweizerischen Filmfestival eine Silbermedaille bekam und später als Schweizer Beitrag an die UNICA delegiert wurde.

Welche Art von Filmen drehst Du? Warum?

Ich filme gerne „mit Herz“ – sowohl meine Spielfilme und Dokumentarfilme berühren Gefühle und sollen Geschichten aus dem wahren Leben zeigen. Das liegt nicht im heutigen Trend der Action und Fiktionen, soll aber das Publikum vermehrt zum Nachdenken anregen. Die Liebesgeschichte zweier Männer hat viele begeistert und einige abgestossen. Das ist besser als wenn der Film einfach so dahinplätschert. Ich weiss auch, dass die Geschichten von Hälmu „Neue Hoffnung / ein Wintertag“ nicht „fernsehlike“ sind. Seine langsame Sprache entspricht nicht unseren heutigen Gewohnheiten, zeigt aber die immer noch vorhandene Be-

hägigkeit im hinteren Emmental. Mein neuester Spielfilm „Die Brücke“ mag in der Ausführung gewisse Synchronitätsprobleme aufweisen, aber die Frage, ob diese Geschichte nicht Wahrheit sein könnte, steht im Raum und soll „berühren“.

Das gleiche gilt für meine Dokumentarfilme: sowohl „Markus, ein Leben für Hunde“ wie auch „Haltestelle für die Seele“ aus dem Kloster Baldegg zeigen Menschen, die nicht zu der grossen Masse der heutigen Gesellschaft gehören.

Hast Du schon Filme auf Anfrage realisiert? Filme auch einem anderen Publikum gezeigt? Wie war die Reaktion?

Ja, ich zeige meine Filme auch der Öffentlichkeit. Die Unterhaltungsabende: „Gutes Essen, gute Musik, gute Filme“ sind offen für alle und meistens ausgebucht. Da haben mich Leute wie Nina Dimitri, die Rodeo Ranchers, sie gelten als beste Country Band Europas, Jacky mit RocknRoll und andere begleitet. Dadurch entstehen Kontakte und auch mal Aufträge. Werbefilme sind anspruchsvoll – daran wächst man. Für die letzten Aufträge konnte ich erfreulicherweise Paul Wirth zur Zusammenarbeit gewinnen.

Im übrigen freut mich natürlich schon, wenn mein „Amateurfilmli“ Rosenzeit von 30'000 Personen gesehen wurde, während von Kanton und Bund mit 6-stelligen Beträgen subventionierte Kinofilme teilweise bei 6'000 Zuschauern stecken bleiben.

Heinz bei der Preisverleihung am Clubabend mit den Protagonisten im Film Rosenzeit.



Gibt es für Dich Spezielles beim Filmen?

Oh ja, das Schönste ist nicht unbedingt der fertige Film, sondern der Weg dazu. Ich lerne immer wieder neue Leute kennen, Begegnungen, die über Jahre bleiben und wertvoll sind. Zudem gibt es 1000 schöne Erlebnisse bei Filmterminen und die „Making of's“ erinnern immer wieder.

Hast Du ein „Müsterli“?

Gerne - wie der Toaster rauchte in „Rosenzeit“, weil ich zulange brauchte um die Kamera einzustellen – oder die gemeinsame Bootsfahrt auf die St. Petersinsel nach einem Dreh beim Arzt oder das Wiedersehen mit Nonnen aus dem Kloster. Der Jodler und Komponist, Hannes Fuhrer, hat mir als Dank für die DVD seiner „Berner Jodlerpredigt“, welche übrigens im Verkauf ist, die ganze Partitur geschenkt.

Wie hast Du vom Club profitiert? Was schätzt Du besonders? Was möchtest Du nicht missen?

Ja, ich habe vom Club profitieren können: Es sind doch einige kompetente Mitglieder im Verein, die mir auch technisch weiterhelfen können und es gibt gute Diskussionen über „wie werde ich filmischer besser“. Solche Anlässe dürften sogar noch ausgeprägter sein, denn ich mag und brauche positive und fundierte Kritik von dritter Seite.

Welcher ist Dein Lieblingsanlass?

Bäre-Hene findet immer gute Highlights zum Jahresabschluss – Bravo !

Auch möchte ich die lustigen Dreh's mit Hene Weibel nicht vergessen, auch wenn sie manchmal zur etwas ungünstigen Zeit kommen.

Wenn Du einen Wunsch an den Club äussern könntest, was würdest Du Dir für die Zukunft wünschen? Was sollte sich nicht ändern, was ändern?

Darf ich auch Kritik äussern? **Ja, selbstverständlich.**

Seit Jahren weist der Berner Filmclub sinkende Mitgliederzahlen auf. Es werden weniger Wettbewerbsfilme eingereicht und das Qualitätsniveau liegt eher tiefer. Ich frage mich: Ist dies eine allgemeine Erscheinung und müssen wir dies akzeptieren? Gibt es Möglichkeiten, Gegensteuer zu geben? Wie können wir neue Mitglieder anwerben? Lassen sich die Kriterien für die Jury ändern? Können wir unseren Internetauftritt moderner gestalten?

Ich weiss, ich muss mich selber bei der Nase nehmen, ich bin auch lieber filmischer produktiv, als mich mit der Organisation eines Clubs zu beschäftigen. Trotzdem würde ich mir wünschen, dass wir das Clubgeschehen einmal hinterfragen. Es könnte beispielsweise das Thema an einem Clubabend sein.

Heinz, vielen Dank für das interessante, offene und aufschlussreiche Gespräch.

Heinz Gerber ist seit 12 Jahren Clubmitglied. Regelmässig nimmt er am Clubwettbewerb teil. Seine Filme sind stets in den allervordersten Rängen anzutreffen. Sein Hobby bietet ihm Ausgleich zu seiner verantwortungsvollen Tätigkeit als CFO und kaufmännischer Leiter eines internationalen KMU's.

Interview

mit Alex Horger, Clubmitglied



Marco Parodi: Alex, was hat Dich veranlasst, unserem Videoclub beizutreten.

1970 kaufte ich meine erste Bauer-Camera und filmte meine Kinder mit den damals 15m langen Super-8 Spulen für 3 Minuten Film. Später suchte ich Anschluss an einen Club von Filmern, hörte vom BFVA, besuchte ihn in Schönbühl, fand dort viele nette Gleichgesinnte und trat gerne dem Club bei.

Weisst Du noch wann dies geschehen ist?

Mein Mitglieder-Ausweis wurde 1997 ausgestellt. Möglicherweise war ich bereits 1996 an einem Clubabend dabei.

Welche Art von Videos bevorzugst Du und weshalb?

Primär sind es Familien- und Dokumentarfilme über Natur und Tiere. Die Welt im Kleinen und Grossen um uns herum zu beobachten, und damit den Mitmenschen die Vielfältigkeiten und Wunder unserer Umwelt etwas bewusster zu machen, liegt mir besonders am Herzen.

Hast Du schon auf Anfrage ein Video realisiert oder Filme einem grösseren Publikum gezeigt?

1992, bei der Schliessung der Firma Selve Thun, benötigte die Liquidationsfirma filmische Dokumente der Anlagen für deren Verkauf. Das gab mir Gelegenheit, auf Mini-DV umzusteigen, eine geeignete Sony Ausrüstung zu kaufen und die gewünschten Anlagenfilme in guter Qualität herzustellen.

Unterwegs in Arizona USA und der Schweiz vom Jahr 2000 bis 2009, filmte ich in der Schweiz Reisen und Tiergeschichten, darunter ein Alpaufzug und -Abzug von einer Herde von 500 Schafen im Kiental. Ich veranstaltete damit Filmabende in USA über die Schweiz. Andererseits bekommen nun in der Schweiz Seniorgruppen meine Reise-Filme von USA zu sehen.

Hast Du vom Club profitiert? Was schätzt Du besonders, was möchtest Du nicht missen?

Der Club hat eine sehr gute Kameradschaft, man hilft sich mit Erfahrungen und neuen Ideen. Besonders schätze ich, dass viele Ihre Filme bringen und vorführen und gemeinsam über den Inhalt und die Technik diskutiert wird.

Welcher ist Dein Lieblingsanlass?

Ich komme gerne zu jedem Anlass, wenn es mir zeitlich möglich ist. Senioren sind ja bekanntlich voll beschäftigt.

Nun darfst Du einen Wunsch an den Club äußern. Was würdest Du Dir in Zukunft wünschen, was ändern, was nicht?

Ich finde der Club soll weiterfahren wie er ist. Er hat viele gute Kontakte und Aktivitäten. Der Vorstand und viele aktive Mitglieder arbeiten viel für den Club - und Wunder sind schwierig zu erreichen. So ist es schön, ab und zu neue Mitglieder zu sehen.

Alex, ganz herzlichen Dank für Deine interessanten Ausführungen.



Alex Horger hat 1997 den Mitgliederausweis erhalten. Seither nimmt er regelmässig an Clubwettbewerben teil. Mehrheitlich sind es Tierfilme, die er sehr unterhaltsam kommentiert. Der 2008 als „humorvollsten“ platzierte Film unter dem Titel „Köbi“ zeigt auf abwechslungsreiche Weise das Leben eines automatischen Rasenmähers.

Nach seiner Pensionierung verbrachte Alex Horger jeweils die Wintersaison in USA, Arizona. Er geht weiter sehr gerne auf Reisen. Seine Fitness behält er bei seinem Hobby als Tänzer, denn während mehr als 20 Jahren leitete er Tanzkurse in Standard und Latein und ist mit 74 Jahren immer noch sehr aktiver Tänzer.

Interview

mit Rosa Cardinale und Reto Rohner, Clubmitglieder

Marco Parodi: Rosa und Reto, was hat Euch veranlasst, den BFVA beizutreten?

Rosa: Literatur hat mich schon immer fasziniert und mich durchs Leben begleitet. Was ist ein Film anders als Literatur? Beim Lesen wird das geschriebene Wort im Bewusstsein des Lesers durch Fantasie umgesetzt und vervollständigt: es entstehen Bilder im Kopf und ein Film läuft ab. Häufig wird Literatur mit bewegten Bildern und Ton als Film umgesetzt. Beim Betrachten eines Films wird die audiovisuelle Information im Bewusstsein des Betrachters aufgenommen. Aber auch hier ist Fantasie gefragt, diesmal nicht für die Bilder, diese werden durch das Medium vermittelt, sehr wohl aber für das gedankliche Auffüllen der durch die Montage erzeugten „Leerstellen“. Ich bin immer wieder neugierig, was unsere Clubmitglieder für Ideen haben, und wie sie diese filmisch umsetzen. Der Filmclub bietet mir eine gute Möglichkeit, meine Leidenschaften Film und Literatur zu vereinen.

Reto: Vor über 20 Jahren habe ich mir meine erste Videokamera gekauft. Diese ermöglichte es mir, meine Reisen filmisch zu dokumentieren. Schon kurze Zeit später hatte ich die Gelegenheit, beim ersten privaten Fernsehen der Schweiz mitzuarbeiten. Das professionelle Equipment und das gute Know-how der anderen Mitarbeiter hat mir die Möglichkeit gegeben, innert kurze Zeit anspruchsvolle Filmbeiträge zu realisieren. Seit daher hat mich das Thema Filmmachen nicht mehr los gelassen. Da ich davon ausgeing, dass in einem Filmclub gleichgesinnte Personen anzutreffen sind, lag der Eintritt in einem Filmclub auf der Hand.

Wie seid Ihr auf den Club aufmerksam geworden?

Reto: Ich habe 2003 in einem Kurs meines damaligen Arbeitgebers ein Mitglied der BVFA kennengelernt. So war der Club bereits bekannt. Als ich kurze Zeit später mit Rosa zusammen nach Schönbühl zog, in die Nähe unseres Clublokals, war der Beitritt zu den BVFA nur noch ein kleiner Schritt, welchen wir 2004 gemeinsam vollzogen haben.

Und wie konntest Du vom Club profitieren?

Ich habe sicherlich schon viel profitiert, auch wenn es nicht direkt messbar ist. An den zahlreichen interessanten Clubabenden gibt es immer wieder Diskussionen zu verschiedenen Themen. So werden zum Beispiel Filme gemeinsam analysiert, was dem Einzelnen ermöglicht, aus den Fehlern der Anderen zu lernen oder Gutes zu „kopieren“. Die anderen Mitglieder wiederum geben mir konstruktive Kritik, um mich beim nächsten Dreh zu verbessern.

Rosa, was hat Dich bewogen, der Jury beizutreten?

An der Uni habe ich etliche Jahre Sprach- und Literaturwissenschaften studiert und mich somit intensiv mit Literaturkritik auseinandergesetzt. Es macht mir Spass Literatur nicht nur zu konsumieren oder selbst zu verfassen, sondern auch zu analysieren und zu bewerten. Diese Facette interessiert mich auch enorm beim Film. Die Arbeit in der Jury ermöglicht mir, eine noch vertiefere Auseinandersetzung mit der Thematik.



Wenn Ihr einen Wunsch an den Club äussern könntet, was würdet Ihr Euch für die Zukunft wünschen? Was sollte sich nicht ändern, was ändern?

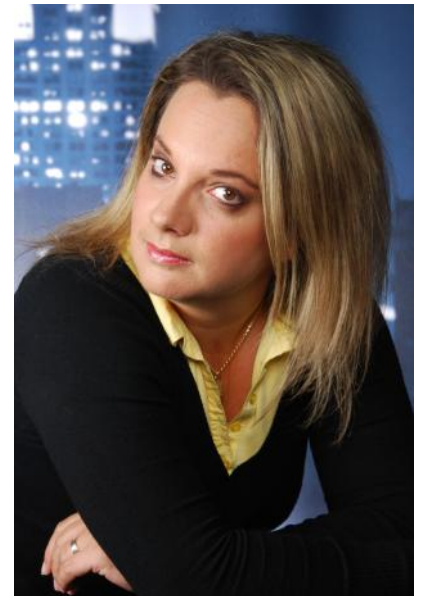
Rosa: Ich wünsche mir vom Filmclub, dass die bestehende Plattform weiterhin existiert, wo ein reger Austausch stattfinden kann. Es ist wichtig, dass wir stets neue Ideen in die Clubabende einbringen, um möglichst viele Interessenten anzusprechen und zu motivieren. Was ich mir persönlich für den Club wünsche, ist, dass mehr junge Leute beitreten würden. So wäre der Nachwuchs gesichert und so hätte der Club mit alten Erfahrungen und jungen Ideen die perfekte Durchmischung.

Reto: Schade finde ich, dass die gut organisierten Clubabende nur spärlich besucht werden. Oft geht es in den Diskussionen darum, wer die neuste Kamera, die höchste Auflösung oder den lichtempfindlichsten Chip hat. Ein guter Film entsteht nicht durch eine Technikschlacht, sondern durch gut umgesetzte Ideen und Kreativität. Im Club vermisse ich das Wir-Gefühl. Es wäre toll, einmal eine grössere Gemeinschaftsproduktion zu entwickeln und umzusetzen und nicht wie in der Vergangenheit, ein einzelnes Mitglied bei seinem Vorhaben zu unterstützen.

Was möchtet Ihr uns noch mit auf den Weg geben?

Rosa: Darf mein Schlusswort auch humorvoll sein? **Ja, selbstverständlich.**

Liebe Filmemacher passt auf, dass wir nicht so weit kommen wie Gabriel Laub, ein bekannter Autor, vor langer Zeit sagte: „Die Zukunft der Literatur liegt im



Aphorismus. Den kann man nicht verfilmen“.

Reto: Also liebe Kolleginnen und Kollegen träumt und haltet es mit der Kamera fest! So gibt es in der Zukunft nebst spannender Literatur weiterhin auch ausgezeichnete Filme.

Rosa und Reto, vielen Dank für die interessante und anregende Stellungnahme zu meinen Fragen.

Rosa Cardinale Rohner, promovierte Literaturwissenschaftlerin, arbeitet auf einer Grossbank. Als Ausgleich zu ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit als Relationship Manager beschäftigt sie sich mit Kunst, Literatur und Film. Sie ist seit 6 Jahren Clubmitglied und juriert regelmässig an Clubwettbewerben. Eine Übersicht über ihr Schaffen findet sich auf ihrer Website: www.rocom.ch.

Reto Rohner beschäftigt sich seit seiner frühesten Jugend mit Technik. Sein halbes Leben lang besitzt er eine Videokamera. Nach seinem Eintritt in den Club 2004 war er bald Mitglied im Vorstand. Durch seine vielen Interessen und seiner hohen Arbeitsbelastung im Beruf als Ingenieur entschloss er sich schweren Herzens, die Vorstandstätigkeit nach einigen Jahren wieder aufzugeben.

Wie kam ich

zum Filmclub?- von Heinz Stämpfli

Ich war 1970/71 in einem Kibbuz in Israel. Damit ich diesen Aufenthalt dokumentieren konnte, kaufte ich mir eine Chinon Super 8 Kamera. Obschon ich dem Verkäufer alles glaubte was er mir sagte, hatte ich keine optimal scharfen Bilder. Ich gab mich halt damit zufrieden, schliesslich hat mich ja eine Fachperson beraten! Also ich filmte drauflos was meine Kamera so aushielt. Nach meinem Urlaub war ich stolz eine Spule von 240 m Film zu haben.

Ich wollte meinen super Film einem breiterem Publikum zeigen. Schliesslich war ich ja der geborene Reisesfilmer. Also suchte ich nach einer solchen Möglichkeit.

In einer Berner Zeitung fand ich ein Inserat vom Club der Filmamateure Bern. Also nichts wie hin!

Ich brannte darauf, meine XXL Rolle abzuspielen. Die Filmclubleute trafen sich im Bürgerhaus in Bern zu ihren Sitzungen. Ich wurde eher kalt empfangen und als ich ihnen sagte, dass ich nur Super 8 filme wurde ich noch mehr von oben herab behandelt. Aber ich gab nicht auf und so durfte ich meinen Ferienfilm im Bürgerhaus zeigen. Ein Saal gefüllt mit ca. 40 Leuten machte mich doch etwas nervös und mein Lampenfieber war gross. Das Licht ging aus und der Filmprojektor ratterte die Mega-Spule runter. Ich war von meinem Film so begeistert, dass ich nicht bemerkte, dass die Tür oft geöffnet wurde. Als mein Super Streifen

fertig war, gab's wieder Licht und ich staunte nicht schlecht, als nur 2 Leute applaudierten. Es waren nur noch der Präsident und der Mann von der Technik (Roland Patthey) da, die aus Anstand geblieben sind. Alle andern haben den Saal französisch verlassen. Dies war mein Einstieg in den Club der Filmamateure Bern.

Am Boden zerstört verkaufte ich meine ganze Film-ausrüstung. Ich wollte nie mehr filmen. Trotzdem besuchte ich noch 2 oder 3-mal die Clubabende. Wäre Werner Grimm nicht gewesen, wäre ich bestimmt heute nicht der Präsident der Berner Film- und Videoautoren.

Werner Grimm hat damals den Workshop ins Leben gerufen und dies war für mich genau das Richtige!



Wir trafen uns im Schloss Reichenbach. Werner zeigte uns alles was man braucht um einen schönen, guten, spannenden Film zu machen. Ich lernte worauf ich beim Kauf einer Kamera achten musste. Nach guter, kompetenter Beratung kaufte ich eine Nizo 514. Die war echt super. An den Tagen im Workshop wurde auch sehr viel gebastelt. Für wenig Geld machten wir dort Kameralifte, Dollys, Beleuchtungshilfen usw. Jetzt war ich wirklich in einem Filmclub und wurde auch akzeptiert!

Ich wurde ermuntert an den Clubwettbewerben mitzumachen. Paul Wirth hat mich sehr unterstützt. In einem 2 Band Verfahren wurde mein Stummfilm von 4 Min. über Paris an die Leinwand projiziert. Über eine Lichtschranke kam der Ton von Pauls Gerät und lief synchron zum Film. Mein erster Tonfilm! Hurra!

An der Rangverkündigung am Schlussabend bekam ich vom damaligen Präsident Peter Michel, als letzter in der Rangliste, einen Berner Lebkuchen. Alle andern kriegten Gläser oder Medaillen. Hauptsache ich war dabei.

Langsam aber sicher arbeitete ich mich mit viel Schweiß in der Rangliste nach vorne. Es gab sehr viele Dokumentar- und Spielfilme. Leider nicht viel Humoristisches und so versuchte ich, zu jedem Wettbewerb etwas Lustiges zu drehen, was mir auch recht gut gelang.



Heinz Stämpfli
Clubpräsident BFVA seit 1999

Das Medium Video kam dazu, aber ich war immer noch mit Super 8 dabei und der Mann von der Technik ärgerte sich jedes Mal, wenn man wegen mir noch die Super 8 Ausrüstung aufbauen musste.

Schliesslich wechselte ich auch zum Video (Mini DV). Paul Aegerter wollte nicht mehr „Präsi“ sein und so drohte 1999 dem Club das „Aus“. Ich weiss noch heute nicht, weshalb ich da eingesprungen bin.

Heinz Stämpfli ist 1971 dem Club beigetreten. 1999 ist er zum Präsidenten gewählt worden. Regelmässig nimmt er an Club- und regionalen Wettbewerben teil. Seine Filme, darunter sehr humorvolle, schaffen es meist in die vorderen Ränge.

Trotz grossen Einsatzes für den Filmclub, findet er Zeit für Hobbies, wie: Hundesport, Aquafit, Kursleiter für Fotoamateure und während 40 Jahren trainierte er Judo, wo er heute noch stolzer Träger des schwarzen Gürtels ist. Seine ausgeprägte Liebe zu den Tieren, insbesondere zu den Bären, kann er als Tierpfleger im Tierpark Dählhölzli und Bärenpark Bern optimal ausleben.

Interview

mit Fritz Kiener, Clubmitglied



Heinz Stämpfli: Fritz, was hat Dich veranlasst, dem BFVA beizutreten und wie wurdest Du auf den Club aufmerksam?

Ich bin ein begeisterter Film-Fan, aber nicht nur in Kinoformat, sondern auch im "kleinen Format", was nicht heissen soll, dass unsere Filmschaffenden im Club kleinformatig denken und schaffen. Durch den „Präsi“ wurde ich auf diesen Club aufmerksam.

Seit wann bist Du im Club?

Ich denke ca. 3 Jahre, aber das solltest Du als „Präsi“ doch selber besser wissen.

Welche Art von Filmen magst Du?

Vor allem Reisefilme, da kommt man um die Welt und es kostet nichts. Spielfilme wie sie unsere Mitglieder zeigen mag ich auch. Aber auch Aktuelles von heute und morgen interessiert mich.

Was schätzt Du besonders am Club?

Die Geselligkeit, man kommt aus dem Haus und trifft nette Leute. Es hat viele Pensionierte mit denen ich gerne diskutiere.

Was stört Dich am Club?

Dass die Clubabende immer an einem Montag stattfinden (lacht). Pensionierte haben eine volle Agenda!

Welches ist Dein Lieblingsanlass?

Alle Anlässe wo es etwas Feines zu Essen gibt, wie Schlussabend und HV.

Bist Du öfters im Club?

Ja, wenn Filme gezeigt werden. An technischen Abenden kann ich nicht mithalten, dann schaue ich zu Hause ein Video und denke an euch.

Fritz, ich danke Dir, dass Du bereit warst, mir am Telefon spontan auf meine Fragen zu antworten.

Fritz Kiener ist 2007 in den Club eingetreten, nachdem ihn Heinz Stämpfli dazu aufgemuntert hatte. Seither besucht er regelmässig unsere Anlässe, ab und zu in Begleitung von seiner Frau Dorli.

Bis zu seiner Pensionierung führte er eine eigene Gärtnerei in Ostermundigen. Seine geliebte Blumen-ecke verbleibt ihm als Hobby. Dies kommt unserem Club zugute. An speziellen Anlässen, wie z.B. das Regionale Filmfestival, sorgt er für die Blumendekoration.

Jubiläumswettbewerb

Einfach Clever - da kommt leider der falsche Besuch!

Auf die Anfrage, die an alle Mitglieder ging, sandte Hene Weibel postwendend das Drehbuch für einen Jubiläumswettbewerb. Es soll ein 1 bis 2minütigen Kurzfilm werden. Die Filme werden an einem Workshop juriiert. Für den Sieger hat er eine „Surprise“ in Aussicht gestellt.

Kurzfilm von 1 bis 2 Minuten

Bildsprache: alles mit spannender Musik hinterlegt

Titel: **Einfach Clever** -
da kommt leider der falsche Besuch.

Drehort: Hotel-Lobby oder Restaurant

Schauspieler: 3 Personen und Statisten, Service etc.

Erstes Bild: Leute sitzen oder stehen (Statisten BFVA)

1. Geschäftsfrau sitzt in der Lobby am Laptop oder nippt an ihrem Cocktailglas
2. Geschäftsmann am anderen Tisch beobachtet sie augenzwinkernd etc.
3. Frau lässt sich nichts anmerken, Augenkontakte etc.
4. Mann steht auf, legt ihr seinen Hotelzimmerschlüssel (grosser Hotelschlüssel mit Zimmernummer) auf den Tisch und flüstert ihr etwas ins Ohr. Anschliessend verschwindet er Richtung Lift oder Ausgang.
5. Frau räumt langsam auf, steht auf, nimmt Mantel und Tasche und sieht einen anderen Geschäftsmann (an der Bar oder an einem Tisch)
6. Frau geht zum anderen Geschäftsmann und flüstert ihm etwas ins Ohr. Dabei legt sie den Hotelschlüssel neben ihn. Der Mann ist bass erstaunt.
7. Frau geht weg. Mann geht ein paar Augenblicke später auch. **Ende**

Variante: Die beiden Männer sehen sich noch kurz, z.B. kreuzen sich in der Lobby oder besser, beide stehen im Lift, Lifttür geht zu. **Ende**

Hene Weibel unterwegs auf der Insel Föhr. Am Rucksack angeschnallt sind zwei kleine Enten aus Zeitungspapier - die Idee zu seiner „Zeitungseute“.



Heinz Weibel ist vor 26 Jahren in den Club eingetreten. Er ist unter den Mitgliedern bekannt für seine Kreativität und überschäumende Fantasie. Regelmässig nimmt er an Filmwettbewerben teil. Meist sind es humorvolle Filme mit einem überraschenden Ende. Den grössten Erfolg (national und international) erzielte er 1998 mit dem Videoclip „Voyage Voyage“.

Er wohnt zusammen mit der Kunstmalerin Irène Yrini mitten im Herzen der Stadt Bern, in einem kleinen Bijou „Leuchtturm“, wie er es nennt. Am liebsten verbringen sie ihren Ferien am Meer. Gemeinsam haben sie einen Traum. Ein Appartement und Künstleratelier in einem richtigen Leuchtturm an der Nordsee.

Jubiläumsjahr

Jahresprogramm 2010

Montag, 11. Januar Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Postsäali	Clubabend Rolf Leuenberger Rolf reist extra aus dem Tessin an, um uns etwas aus seinem Filmschaffen zu zeigen.	Montag, 16. August Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Postsäali	Clubabend Paul Wirth: Costa Rica. 4 Wochen unterwegs mit Vierradfahrrad. Zudem: Mitglieder zeigen Filme Ferienfilme werden gezeigt und diskutiert.
Montag, 15. Februar Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Dachgeschoss	Hauptversammlung Anträge an die Hauptversammlung sind schriftlich bis 15. Januar an den Präsidenten zu richten	Montag, 13. September Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Dachgeschoss	Workshop Pierre Reischer, Kameramann SRG Er erzählt von seinem Beruf, zeigt einige Beispiele und beantwortet Fragen. Ausserdem analysieren wir einen Werbefilm.
Montag, 15. März Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Postsäali	Kurzfilmwettbewerb Filme mit einer Laufänge bis 4 Minuten. Das Publikum ist die Jury.	Montag, 11. Oktober Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Postsäali	Clubabend Urs Kriech: Solange wir leben Dokumentarfilm über das Leben mit cystischer Fibrose
Samstag, 10. April 2010 Zentrum Schönbühl 09:00 Uhr Saal	Regionales Filmfestival Festival mit Filmen aus der Region 2. Unser Club organisiert den zweitägigen Anlass. Spezielles Programm.	Montag, 08. November Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Dachgeschoss	Clubwettbewerb neu am Clubabend ! Familienmitglieder und Freunde sind ebenfalls eingeladen. Anmelden erfolgt bis am 15. Okt. bei Marianne Beutler
Montag, 12. April Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Dachgeschoss	Workshop Mitglieder zeigen Filme Wir schauen, kritisieren und applaudieren.	Samstag, 04. Dezember Rest. Zunft zu Webern Zunftsaal, ab 17:00 Uhr	Schlussabend Spezielle Berner Stadtführung. Anschliessen feiern wir dort, wo unser Club vor 75 Jahren begonnen hat.
Montag, 10. Mai Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Dachgeschoss	Videokurs von Mona Vetsch. Wir besprechen den interessanten Videokurs und erhalten viele nützliche Filmtipps, auch zum „neuen“ Format 16:9.	Montag, 06. Dezember Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Postsäali	Workshop Besprechung der Wettbewerbsfilme Jedem Mitglied steht die Jury zu seinem Wettbewerbsfilm Rede und Antwort.
Montag, 14. Juni Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Dachgeschoss	Workshop Swiss Movie Filme von Spiez Mit Diskussionen und Bemerkungen	Montag, 20. Dezember Zentrum Schönbühl 20:00 Uhr Dachgeschoss	Workshop, Chloushöck Ein gemütliches Beisammensein zum Abschluss des Jahres

Filmfestival 2010

Zum Anlass unseres Jubiläums organisierte unser Club unter der Leitung von Daniel Hiltbrunner das Filmfestival der Region 2. Der Anlass fand im Zentrum Schönbühl während zweier Tage statt. Er wurde sehr rege besucht und war ein grosser Erfolg.



Daniel Hiltbrunner leitet die Sitzung des Organisationskomitees.

OK-Mitglieder:

Hermann Baumberger
Daniel Hiltbrunner (Präsident)
Florine Ott
Marco Parodi
Heinz Schori
Heinz Stämpfli

... und viele Helfer am Samstag

Auszug aus unserem Festivalflyer



Grusswort Präsident BFVA Heinz Stämpfli

Es ist für uns eine grosse Freude, das regionale Filmfestival 2010 durchzuführen. In diesem Jahr feiern wir zudem unser 75jähriges Bestehen. Dies gibt uns Ansporn Sie in besonderer Weise zu verwöhnen. Zum Anlass unseres Jubiläums möchten wir Sie mit einem Bouquet kleiner Überraschungen erfreuen. Sie dürfen gespannt sein. Allen Besucher/innen wünsche ich einen angenehmen Aufenthalt und den Autoren/innen ein erfolgreiches Filmfestival.



Gratulation und herzlich willkommen!

Das Schaffen und Wirken und natürlich das 75-jährige Bestehen der Berner Film- und Videoautoren verdienen grosse Anerkennung. Die Gemeinde Urtenen-Schönbühl ist erfreut, dass Sie im pulsierenden Zentrum Schönbühl Ihren Jubiläumsanlass mit dem Filmfestival der Region 2 würdig feiern. Wir heissen alle Besucherinnen und Besucher herzlich willkommen. Was gibt es schöneres, als Filme von Videoamateuren, Technikfreaks und unabhängigen Filmschaffenden gleichermaßen im Zentrum des Interesses zu sehen? Unsere besten Wünsche mögen Sie und den Filmclub bei diesem Festival und seinen auch künftig erfolgreichen Vereinsaktivitäten begleiten.



Herzlich grüsst Sie
Hansueli Kummer,
Gemeindepräsident Urtenen-Schönbühl

Alles was Ihr Video-Herz begehrt!
von Analog/Digital-Konverter über Schnittsysteme bis zum Windschutz.

www.media-linc.ch – Telefon 062 844 44 24

Tagesprogramm

Samstag, 10. April 2010

- 08:00 Saalöffnung
- 08:20 Begrüssung und Eröffnung
- 08:30 Filmblock 1
- 10:00 Pause
- 10:15 Jubiläum Clip 1
- 10:20 Jurykommentar Block 1
- 10:30 Filmblock 2
- 12:00 Jurykommentar Block 2
- 12:10 Apéro mit Programm Festakt
- 12:25 Mittagessen
- 13:25 Jubiläum Clip 1 läuft endlos
- 13:35 Jubiläum Clip 2
- 13:30 Jurykommentar Block 2
- 13:40 Filmblock 3
- 15:00 Pause, Jubiläum Clip 1+2 läuft endlos
- 15:15 Jubiläum Clip 3
- 15:20 Jurykommentar Block 3
- 15:30 Filmblock 4
- 16:50 Pause, Jubiläum Clip 1+2+3 läuft endlos
- 17:05 Jubiläum Clip 4
- 17:10 Jurykommentar Block 4
- 17:20 Filmblock 5
- 18:15 Jurykommentar Block 5
- 18:30 Rangverkündigung
Verabschiedung durch OK und Verdankungen

Die Filmreihenfolge wird ab März 2010 auf unserer Homepage bekannt gegeben.



Berner Film- und Videoautoren
www.bernerautoren.ch



Jubiläumswein 75 Jahre BFVA. Vom Verkaufserlös fließen pro Flasche Fr. 2.20 in die Clubkasse.

Filmwettbewerb

Aufgaben und Verantwortung der Jury - von Marco Parodi

Wie wir in den Interviews mit unseren Mitgliedern lesen, bilden Filmwettbewerbe und Filmkritiken anlässlich der Workshops einen wichtigen, ja geradezu zentralen Bestandteil unseres Clubgeschehens. In den Clubnachrichten, die mir ab 1985 für die Chronik zur Verfügung standen, fand ich einen Artikel über den Filmwettbewerb von Paul Wirth, unserem damaligen Präsidenten. Obwohl viele über den Ablauf orientiert sind, möchte ich dieses Thema selbst in einer Jubiläumsbroschüre aufgreifen und die verantwortungsvolle Aufgabe einer Filmjury beschreiben. Dabei stütze ich mich auf kompetente Quellen.

Paul Wirth schrieb damals wie folgt:

„Filmen ist eine herrliche Sache!“ – Dieser Ausruf steht auf jeder Einladung, die der Präsident des Basler Film- und Videoclubs seinen Mitgliedern verschickt. Ich kann dieser Aussage nur zustimmen, denn auch ich empfinde es ebenso.

Nach Jury-Diskussionen habe ich manchmal den Eindruck, dass die Autoren unmittelbar danach nicht so empfinden. Enttäuschte Gesichter verraten mir, dass man am liebsten aufhören möchte.

Ich kann dies verstehen. Aber warten Sie doch bitte noch einen Tag, bevor Sie aufhören, denn am nächsten Tag ist Filmen vielleicht nicht gerade eine herrliche Sache, aber doch schon wieder viel schöner! Für mich ist die Jury-Diskussion kein Urteil, sondern ein Moment in dem ich „in mich gehe“. Ich habe schliesslich meinen Film an einen Wettbewerb gegeben, nicht zuletzt deshalb, um zu erfahren, wie andere meinen Film sehen und beurteilen. Was ich nun selber von dieser Beurteilung halte ist meine eigene Sache, aber sie sollte etwas in mir auslösen und zwar nicht unbedingt

eine Wut auf die Juroren, sondern die Einsicht, es noch besser machen zu können.

Wenn wir unser Hobby perfekt beherrschen würden, wäre es langweilig und ich würde mir in diesem Falle ein neues Hobby suchen. Nur von den Kommentaren der andern können wir lernen, was nicht heisst, dass wir unseren Film ändern müssen, (was allerdings manchmal von Vorteil wäre) sondern, dass wir das beim nächsten Film daran denken, auf was wir vermehrt achten sollten.

Könnte man nicht ebenso sagen „Filmen ist eine anspruchsvolle Sache“? Ich persönlich könnte auch diesem Spruch etwas Positives abgewinnen...“

Die Jury und ihre Aufgabe

Wie geht unsere Jury vor, nach welchen Kriterien und Richtlinien arbeitet sie? Ich habe dazu Marianne Beutler, unsere Jurypräsidentin, befragt. Sie hat mir verschiedene Unterlagen überreicht. Darunter ein Leitfaden, ausgearbeitet im Jahre 1998 von unserem Clubmitglied Mario Willi. Das Dokument hat heute noch seine Gültigkeit und wird von unserer Jury benützt. Nachfolgend eine Abschrift:

Die Filmbeurteilung (nach Mario Willi)

„In der Jury gibt es mehrere subjektive Urteile über denselben Film. Die Gründe dafür liegen in Geschlecht, Mentalität, Gesinnung, Gefühl, Intellekt, etc.). Die Summe der verschiedenen Urteile ergibt ein ausgewogenes Urteil. Nur ist es dann so, dass dieses Urteil ganz anders lauten kann, wenn eine andere Jury zusammengestellt wird.“

Jurymitglieder BFVA (Stand 2010)

Marianne Beutler (Präsidentin)
Jürg Schori
Andreas Tank (Reserve)
Hermann Baumberger (Reserve)
Rosa Cardinale Rohner
Daniel Hiltbrunner
Florine Ott
Urs Kriech

Wer sich also in einem Film-Wettbewerb einer Jury aussetzen will, muss das Urteil als sportliches Spiel akzeptieren. Die Jury-Entscheidung der grossen Festivals der Profis sind übrigens genauso umstritten wie jede Art von Rangliste über Kunst. Man sei allerdings nie versucht, einen anderen Film daraus zu machen („Der Autor hätte das und das tun sollen“).

Voraussetzung**Was darf ein Juror nie beurteilen?**

- Den Autor („Super, der ist immer dabei“, „Ach, den sieht man fast nie“)!
- Alter und Geschlecht („Ach, dieser Raver hat doch keine Ahnung“)!
- Das Thema („Mist, wieder ein Film über Käse“ oder „Schön, ein Film über Ägypten“)!
- Zeitaufwand („Jener hat drei Jahre geschuftet“ oder „Dieser hat es in drei Stunden getan“)!
- Kostenaufwand („Super, Helikopteraufnahmen!“, „Ach, alles aus der Hand gefilmt“)!

Die Jurykriterien

Entscheidend sind nicht die Bild- und Tonqualität, eine top ruhige Kamerahandhabung oder ein technisch sauberer Schnitt, sondern Inhalt und Form. Der Inhalt besteht aus einer geistigen Eigenleistung, der Aussage (Botschaft), der Bedeutung und der Wirkung. Die Form besteht aus dem kreativen, dem künstlerischen Aufwand, dem Handwerk und dem technischen Aufwand. Inhalt und Form sind je zu 50% zu gewichten. (Aus Gründen der Darstellung steht der Autor stellvertretend für Autorinnen und Autoren)



Clubwettbewerb vom 8. Nov. 2010 im Dachgeschoss, Zentrum Schönbühl.

Inhalt

- Wie interpretiert und vertieft der Autor sein Thema?
- Wie klar und engagiert ist seine Aussage?
- Um was geht es in diesem Film?
- Wie authentisch oder relevant ist seine Geschichte?
- Wie gross ist die Eigenleistung seiner Aussage?
- Wie interessant und spannend ist seine Geschichte?
- Wie wird dieser Film erlebt (Atmosphäre und Emotionen)?

Form

- Wie hat der Autor seinen Film aufgebaut (Struktur)?
- Wie kraftvoll ist seine Bildsprache?
- Wie kreativ ist seine Bild-, Ton- und Lichtgestaltung?
- Wie abgerundet wirkt seine Dramaturgie?
- Wie überzeugend sind die DarstellerInnen?
- Wie interessant und glaubhaft sind die Dialoge/ Kommentare?
- Wie gut ist die Montage (hilft sie dem Spannungsbogen, ist sie sauber oder innovativ)?
- Wie ist das Verhältnis der Filmlänge zum Filminhalt?

Filmwettbewerb

Fortsetzung

Der Gesamteindruck wird mittels eines Jurysystems in eine Note zur Erstellung einer provisorischen Rangliste umgewandelt. (Die Berner Film- und Video-Autoren verwenden das ABC-System von swiss.movie, die Punkteverteilung von einem C zu drei A verläuft allerdings linear) In der folgenden Jurydiskussion können die Jurymitglieder Impulse einbringen und auf Punkte hinweisen, die ev. ein andere Juror nicht gesehen hat. Das Bestimmen der Festivalsieger und der Preisträger ist dann eine harte Arbeit, die gegenüber den Autoren verantwortet werden muss.“

Regel für den Clubwettbewerb: Der Teilnehmer darf ein Film in jeder Kategorie einreichen, jedoch nicht mehrere Filme in der gleichen Kategorie.

Das ABC-System von swiss.movie

Vergangenes Jahr habe ich an einem Juryseminar, welche die swiss.movie in Abständen durchführt teilgenommen. Ich war beeindruckt von der hervorragenden Organisation und dem hohen Niveau der Referate. Am Schluss erhält jeder Teilnehmer eine ausführliche Dokumentation auf einer CD.

Mehrmals wurde auf die grosse Verantwortung hingewiesen, welche die Jury gegenüber dem Filmautor hat. Das Jurorenurteil ist ein Werte-Massstab für die Entwicklung des Autors. Oberstes Ziel der Juryarbeit ist, dem Film und seinem Autor gerecht zu werden. Wie kann ein Jurymitglied dies erreichen? Die Antwort lautet: Durch seine Kompetenz, seine Erfahrung, sein Fachwissen und durch Kontinuität im Club.

Die Teilnahme an diesem äusserst lehrreichen Seminar steht jedem Clubmitglied offen. Es sei auch an dieser Stelle wärmstens empfohlen.

Das ABC-System von swiss.movie, bildet schweizweit in den Club- und Regionalen Wettbewerben die Bewertungsgrundlage für die Juroren. Nachfolgend ein Auszug aus den Unterlagen:

Die 1. Bewertung

Sie erfolgt gleich nach dem Film, spontan und ohne Analyse. Sie zeigt lediglich eine erste Einschätzung. Jeder Juror gibt seine 1. Bewertung, die dem Publikum gezeigt wird.

Beispiel einer 1. Bewertung:

Juror 1	Juror 2	Juror 3	Juror 4	Juror 5
B	A	C	B	B
<p>A = guter Film Die Filmanalyse B = mittelmässiger Film C = schwacher Film</p>				

Die Filmanalyse

Eine Analyse besteht aus der Bewertung diverser Merkmale. In jeder Filmgattung gibt es andere, relevante Merkmale. Es steht dem Juror frei, eigene Merkmale zu setzen. Wichtig ist, dass sich der Juror die eigenen positiven und negativen Merkmale notiert.

Für die Analyse steht dem Juror die nachstehende Tabelle zur Verfügung. Sie ist eine wertvolle Hilfe, jedoch keine absolute Regel.

Beschreibung	Spielfilm	Dokumentarfilm	Animationsfilm	Freie Kategorie
Inhalt	Erkennbar? Verständlich? Unterhaltend?	Verständlich? Engagiert? Interessant?	Erkennbar Unterhaltend? Verständlich?	Erkennbar? Verständlich? Spielerei?
Form	Filmaufbau? Dramaturgie? Drehbuch, Regie? Sprache? Bildsprache?	Filmaufbau? Bildsprache? Toneinsatz? Kommentar?	Filmaufbau? Dramaturgie? Toneinsatz? Bildgestaltung	Gestaltung der Aussage ange- passt?
Technik	Kameraeinsatz? Licht? Bildqualität? Schnitt? Synchronität? Lautstärke?		Einsatz? Animationstechnik? Synchronität?	Kameraeinsatz? Licht? Ton?

Die 2. Bewertung

Die zweite Bewertung erfolgt aufgrund der obgenannten Filmanalyse. Wie sie aussehen kann, zeigt das nachfolgende Beispiel:

Beispiel einer 2. Bewertung:

Juror 1	Juror 2	Juror 3	Juror 4	Juror 5
BB	A	CCC	B	BBB

Gute Filme	Mittelmässige Filme	Schwache Filme
AAA = Spitzenfilm	BBB = Eher guter Film	CCC = Eher mässiger F
AA = Sehr guter Film	BB = Mittelm. Film	CC = Schwacher Film
A = Guter Film	B = Mässiger Film	C = Schlechter Film

Auswertung und Diskussion

Nun werden die Ergebnisse unter den Juroren ausgetauscht und nochmals kritisch hinterfragt. Punktgliche oder punktnahe Filme werden diskutiert. Dabei können ein oder mehrere Juroren ihre Meinung ändern. Erst dann steht das Resultat fest und darf für die Rangverteilung freigegeben werden. Soweit swiss.movie. ■

Fazit

Die Arbeit der Juroren ist äusserst anspruchsvoll und mit grosser Verantwortung gegenüber dem Filmschaffenden verbunden. Trotz aller Bemühungen und Hilfsmittel bleibt die Tatsache, dass es sich um ein subjektives Urteil handelt. Bekanntlich ist das subjektive Geschmackempfinden physikalisch nicht messbar. Das Resultat kann deshalb nicht die absolute Wahrheit und Gerechtigkeit darstellen. mp

Filmdefinition

in einem Satz

Die Filme werden an Wettbewerben in verschiedene Kategorien eingeteilt. Mario Willi hat dazu die Definition geschrieben.

Filmdefinition für das Clubfestival

Was ist ein guter Dokumentarfilm?

Ein guter Dokumentarfilm ist ein engagierter Bericht über Tatsachen mit Meinungen und zeigt Zusammenhänge die lehrreich sind, ohne zu belehren.

Was ist ein guter Spielfilm?

Ein guter Spielfilm ist eine spannende und unterhaltende fiktive Erzählung in Bild und Ton, die charakterlich wahr sein könnte, ein starkes Ende hat und eine Aussage, die verstanden wird.

Filmdefinition für den Kurzfilmwettbewerb

Was ist ein guter Kurzfilm?

Ein guter Kurzfilm ist eine kurze Geschichte, die durch ihre Bildsprache und nicht durch ihre verbale Sprache besticht, und ein überraschendes Ende hat. (Mario Willi)

Allgemein

Freie Kategorie:

Unkonventionell, typisch avantgardistisch und eigenwillige Bild- und Ton-Sprache.

Mario Willi, Clubmitglied und langjähriger Präsident der Jury.



Unsere Wettbewerbsfilmer scheuen keinen Aufwand. Heinz Gerber bei der Filmaufnahme „Beamtentraum“. Die Protagonistin steht im eiskalten Wasser.

Reglement

für den Clubwettbewerb

Anlässlich der Hauptversammlung vom Jahre 1992 haben die Mitglieder dem Reglement für den Clubwettbewerb erstmals zugestimmt.

Durchführung

Der Club der Berner Film- und Videoautoren (BFVA) schreibt jährlich einen Wettbewerb für Film- und Videomacher aus. Teilnahmeberechtigt sind Clubmitglieder des BFVA. Jedes Mitglied kann pro Kategorie nur einen Film anmelden. Der Club-Vorstand hat das Recht die Projektionszeit pro Teilnehmer zu beschränken. Mit der Anmeldung zur Teilnahme anerkennt der Autor dieses Reglement.

Filme

Teilnahmeberechtigt sind Filme in allen Formaten, die zu Wettbewerben der swiss.movie zugelassen sind. Das Filmthema ist frei. Die Dauer der Film Laufzeit ist auf 25 Minuten beschränkt, respektive auf 4 Minuten bei Kurzfilmen. Die Filme sind gemäss Ausschreibung fristgemäss anzumelden. Bildmaterial das nicht selber produziert wurde, ist der Jury mit Quellenangabe zu melden.

Projektion

Die Projektionsreihenfolge der Filme wird ausgelost. Filme die zum vorgesehenen Zeitpunkt nicht verfügbar sind, müssen nicht mehr vorgeführt werden. Der Club stellt clubeigenen Geräte zur Verfügung.

Der Autor ist für die Projektion seines Films selber verantwortlich. Dritte können in keinem Fall haftbar gemacht werden.

Jury

Die Hauptversammlung wählt einen Juryobmann und 10 Juroren für jeweils zwei Jahre. Der Juryobmann ist in Rechten und Pflichten den Mitgliedern des Vorstands gleichgesetzt. Er kann als Juror am Wettbewerb mitwirken.

Die Jury amtiert mit sechs Juroren. Der Juryobmann nominert diese vor jedem Wettbewerb aus den gewählten

Clubjuroren und maximal zwei externen Juroren. Im Ausnahmefall können auch nicht gewählte Clubmitglieder als Juror eingesetzt werden.

Aufgaben der Jury

Der Juryobmann ist für eine ordnungsgemässe Abwicklung des Wettbewerbs verantwortlich. Aufgabe der Jury ist es, die Filme zu klassieren, verfügbare Preise zu verleihen und die Filme für die swiss.movie-Wettbewerbe zu nominieren. Die Jury bewertet die Filme nach inhaltlich-thematischen Gesichtspunkten und formalen Kriterien. Es wird nach einem im swiss.movie gebräuchlichen System juriert.

Juroren haben bei Filmen, an deren Herstellung sie beteiligt waren, kein Stimmrecht. Die entscheidungen der Jury sind unanfechtbar.

Resultate und Preise

Die Jury erstellt eine Rangliste die innerhalb des Clubs publiziert wird. Den Wettbewerbs-Teilnehmern ist Einsicht in die Bewertung der einzelnen Juroren zu geben. Jeder Teilnehmer erhält ein Diplom, das zusammen mit den Preisen an einer öffentlichen Rangverkündigung abgegeben wird. Den Autoren ist auf Wunsch, in geeignetem Rahmen, das Resultat ihrer Filme zu begründen.

Inkraftsetzung

Dieses Reglement wird durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Februar 2008 gültig. Es wird in den Club-Nachrichten publiziert. Frühere Reglemente werden damit ersetzt. Der Vorstand ist berechtigt abweichende Regelungen für ein Jahr in Kraft zu setzen. Über andere Änderungen entscheidet die Hauptversammlung.

50

Weisst Du noch...?

Filmen ist Hobby und Leidenschaft zugleich, die uns Clubmitglieder verbindet. Aber auch das gesellschaftliche Zusammensein - beispielsweise nach dem Clubabend, während einer gemeinsamen Filmproduktion, nach der Hauptversammlung oder am unterhaltsamen Abschlussabend - schätzen wir hoch. Viele Emotionen können wir zeigen, wenn wir von eigenen Filmerfahrungen oder von einem gelungenen Clubanlass ins Schwärmen kommen. mp



Ein unvergesslicher Jahres-Abschlussabend 2008 inmitten Aquarien im Tierpark Dählhölzli Bern



Jahres-Abschlussabend 2008. Der reiche Gabentisch vor dem Aquarium



Jahres-Abschlussabend 2008:
Preisverleihung durch Paul Wirth



Gemütlicher Jahres-Abschlussabend 2009
in Schönbühl. Hene Stämpfli im Element



Was uns damals

bewegte

Wer Gelegenheit hat im Clubarchiv zu stöbern, entdeckt Jahresberichte und Clubnachrichten bis in die Gründungszeit zurück. Es ist spannend, darin das Geschehen unseres Clubs zu verfolgen. Im Jahre 1987 wurden 5 Ausgaben des offiziellen Cluborgans versandt. Viele unserer Mitglieder mögen sich an diese Zeit erinnern. Die Digitalkameras für Amateurfilmer waren gerade so richtig im Kommen. Nachstehend einige Auszüge aus den Mitteilungen: mp

Nr. 1, Präsident Paul Wirth zum Clubwettbewerb 1986: Ich darf es gleich vorwegnehmen. Der Clubwettbewerb hat mir sehr gut gefallen. Dass dabei erstmals Video aufgeführt wurde hat die ganze Veranstaltung aufgewertet und wurde unserem Clubnamen (endlich) gerecht. ...

Zum Clubabend vom 20.10.: Das Thema Video scheint eine magische Anziehungskraft zu besitzen, denn unser Saal im Bürgerhaus war bis auf den letzten Stuhl besetzt. ...

Nr. 2, Film oder Video? von Rudolf von Känel: ... **Die Geräte:** Beginnen wir beim Gewicht. Vor zehn Jahren wog ein Recorder mit Kamera ca. 14 kg. Damit waren der Mobilität des Kameramannes doch recht enge Grenzen gesetzt. Dank der Errungenschaften vom Raumfahrt und Datenverarbeitung bringen diese Geräte zum Camcorder vereint weniger als 2 kg auf die Waage. Dies entspricht ziemlich genau dem Gewicht einer Nizo 6080, von der niemand behauptet hat, sie sei zu schwer! ...

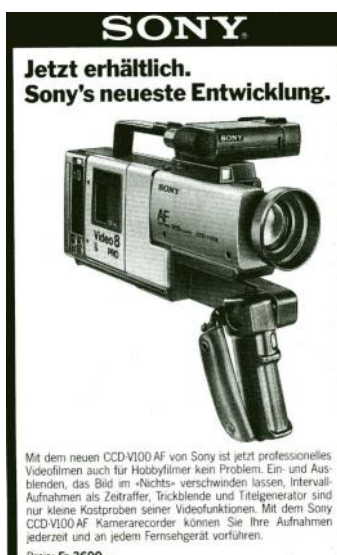
Zu Produktionskosten: Ein weiterer Vorteil von Video liegt bei den Produktionskosten. Geht man davon aus, dass man für einen fertigen Videofilm von 30 Min. zwei Bänder höchster Qualität einsetzt, kostet der Film höchstens Fr. 50.-. ...Der gleiche Film auf Super 8 realisiert summiert sich auf Fr. 300.--. ...

Nr. 3, zu Film oder Video? Von Rudolf von Känel: Wer Film- und Video-Journale liest - und welcher Filmer tut dies nicht? - der hat spätestens nach der Ankündigung von Sonys „Video 8 Weltstandard“ den letzten Rest von Selbstsicherheit bezüglich dem Thema Film oder Video verloren. Nicht selten in der gleichen Zeitung stehen da etwa folgende Zitate:

- Video wird den Schmalfilm nie ersetzen
- Super 8 ist tot
- Video-Norm von allem Anfang an verkorkst
- Video 8 - der Todesstoss für Super 8
- Tauschen Sie Ihre Filmkamera gegen Video ...

Nr. 4, In Kürze: ... Erstaunlich! Von den 60 Beiträgen zu den 45. Deutschen Amateurfilm- und Videofestspielen 1987 waren 38 Super 8 und 9 Videofilme. ...

Nr. 5, Digitale Bildaufzeichnung - Dichtung und Wahrheit. Von Rudolf von Känel: Handycam DIGITAL steht seit kurzem auf dem jüngsten Spross des Hauses Sony zu lesen. So auf den ersten Blick und ohne detailliertere Kenntnis der Materie könnte man mit Recht glauben, das Zeitalter der digitalen Bildaufzeichnung sei angebrochen. Ist es auch, aber noch nicht in allen Teilen so wie man es sich wünschen würde! ...



Mitglieder BFVA

Stand 2010

Aegerter Paul
Ziemetshausen

Amsler Bernhard
Ostermundigen

Baumberger Hermann
Ostermundigen

Beutler Marianne Helene
Bern

Bohnenblust Regula
Biel

Breiter Heinz-Werner
Uetendorf

Bürgy Gérard
Frauenkappelen

Cardinale Rohner Rosa
Schönbühl-Urtenen

Christen Annette Madeleine
Bern

Christen Hans-Rudolf
Münchenbuchsee

Dreier Urs
Muri b. Bern

Farine-Aeberhard Daniel
Ostermundigen

Ferrieri Giovanni
Stettlen

Fritschi Jörg
Schüpfen

Gerber Heinz
Belp

Hiltbrunner Daniel
Ittigen

Horger Alex
Schwarzenburg

Von Känel Rudolf
Oberwangen

Kiener Fritz
Ostermundigen

Kipfer Simon
Krauchthal

Klauser Max
Gurzelen

Kriech Urs
Bern

Leonardi Sergio
Spiez

Locher Fritz
Heitenried

Lüthi Hanspeter
Münchenbuchsee

Marti Heinz
Krauchthal

Marti-Wenger Elisabeth
Köniz

Masshardt Fritz
Niederwangen

Müncch Manuel
Bern

Ott Florine
Burgdorf

Parodi Marco
Laupen

Patthey Christiane
Belp

Perrenoud Pierre
Bern

Poobalasingam Nanthakumar
Oberburg

Pulfer Heinz
Bern

Rohner Reto
Schönbühl-Urtenen

Röthlisberger Ueli
Stettlen

Rufi Marc
Muri b. Bern

Ruth-Kehl Doris
Hinterkappelen

Schmutz Armin
Worblaufen

Scholl Quirin Max
Bern

Schori Heinz
Bargen

Schori Jürg
Urtenen-Schönbühl

Stalder Armin
Ostermundigen

Stalder Margreth
Bolligen

Stämpfli Heinz
Neuenegg

Tank Andreas
Müntschemier

Weibel Heinz
Bern

Werthmüller Annegreth
Liebefeld

Willen Donald
Ipsach

Willi Mario
Kirchberg

Wirth Paul
Worb

Wyniger Erhard
Bern

Wyss Fred
Ostermundigen

Wyss Ingrid
Biel

Mitglieder

mit Funktionen - Stand 2010

Baumberger Hermann

Jury-Mitglied, Org.-Mitglied Festival

Beutler Marianne Helene

Vizepräsidentin und Präsidentin Jury

Cardinale Rohner Rosa

Jury-Mitglied

Fritschi Jörg

Vorstand Kassier

Hiltbrunner Daniel

Jury-Mitglied,
Org.-Leiter Festival 2010

Horger Alex

Revisor

Ott Florine

Jury Mitglied, Org.-Mitglied Festival

Parodi Marco

Vorstand, Org.-Mitglied Festival

Pulfer Heinz

Revisor

Schori Heinz

Vorstand, Technik,
Org.-Mitglied Festival

Stalder Krieg Margreth

Vorstand Sekretärin

Stämpfli Heinz

Präsident, Org.-Mitglied Festival

Wirth Paul

Org.-Mitglied Festival, Moderator



*Nimm Dir Zeit für Deine Freunde, sonst
nimmt die Zeit Dir Deine Freunde.*

*Für ein gutes Gespräch sind die Pausen ge-
nauso wichtig wie die Worte.*

*So ist das Leben - mal verliert man, mal
gewinnen die anderen.*

*Wer kämpft, kann verlieren. Wer nie
kämpft, hat immer verloren.*





Berner Film- und Videoautoren
1935-2010